

BB

Bilanzpolitik und Bilanzanalyse

Bilanzpolitik

Inhalt:

Einflussnahme auf den Jahresabschluss innerhalb der gesetzlichen Grenzen

Ziel:

Urteil der Informationsempfänger/Rechtsfolge zu beeinflussen.

→ Erwartungen müssen antizipiert werden

→ Kapitel 1

Bilanzanalyse

Inhalt:

Analyse der veröffentlichten Daten (z.B. Jahresabschluss)

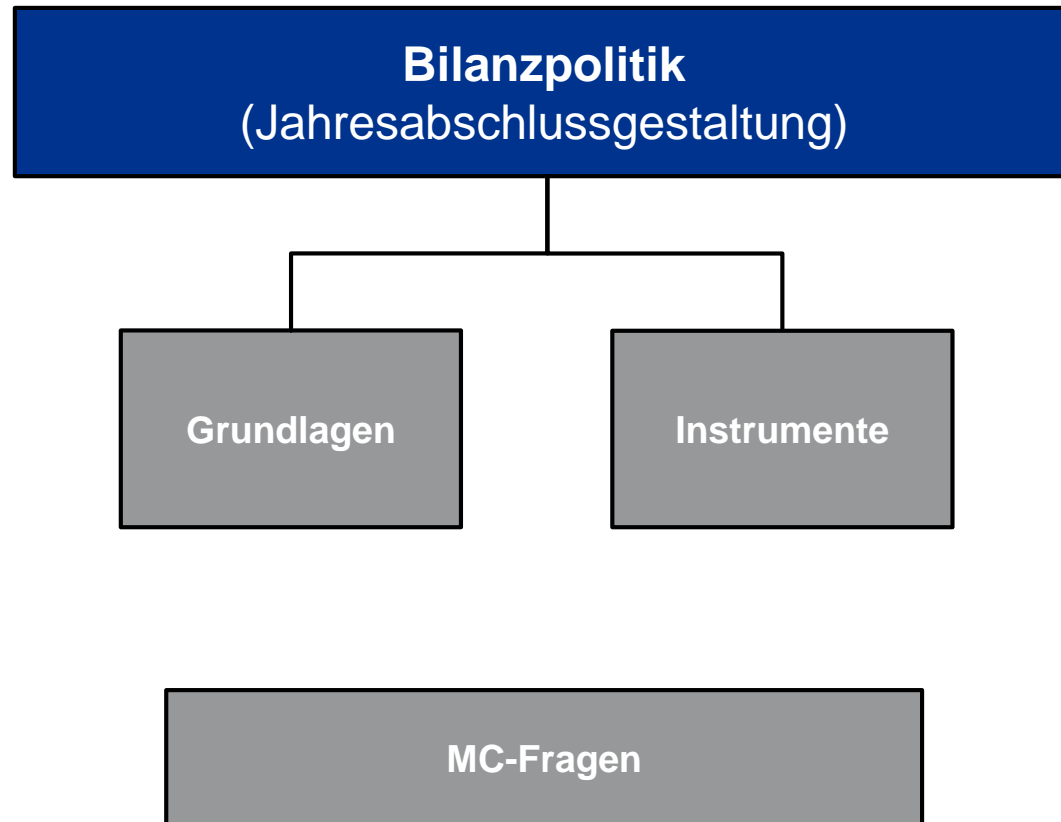
Ziel:

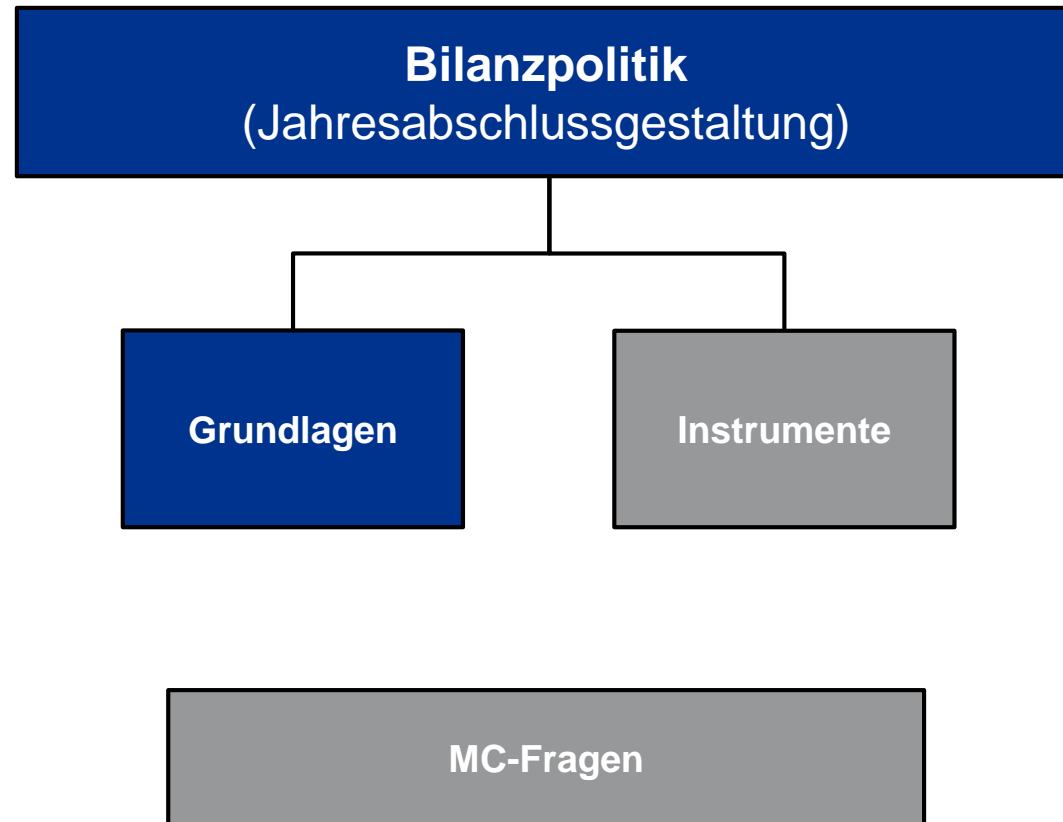
Urteil über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Unternehmens

→ Bilanzpolitik muss entschlüsselt werden

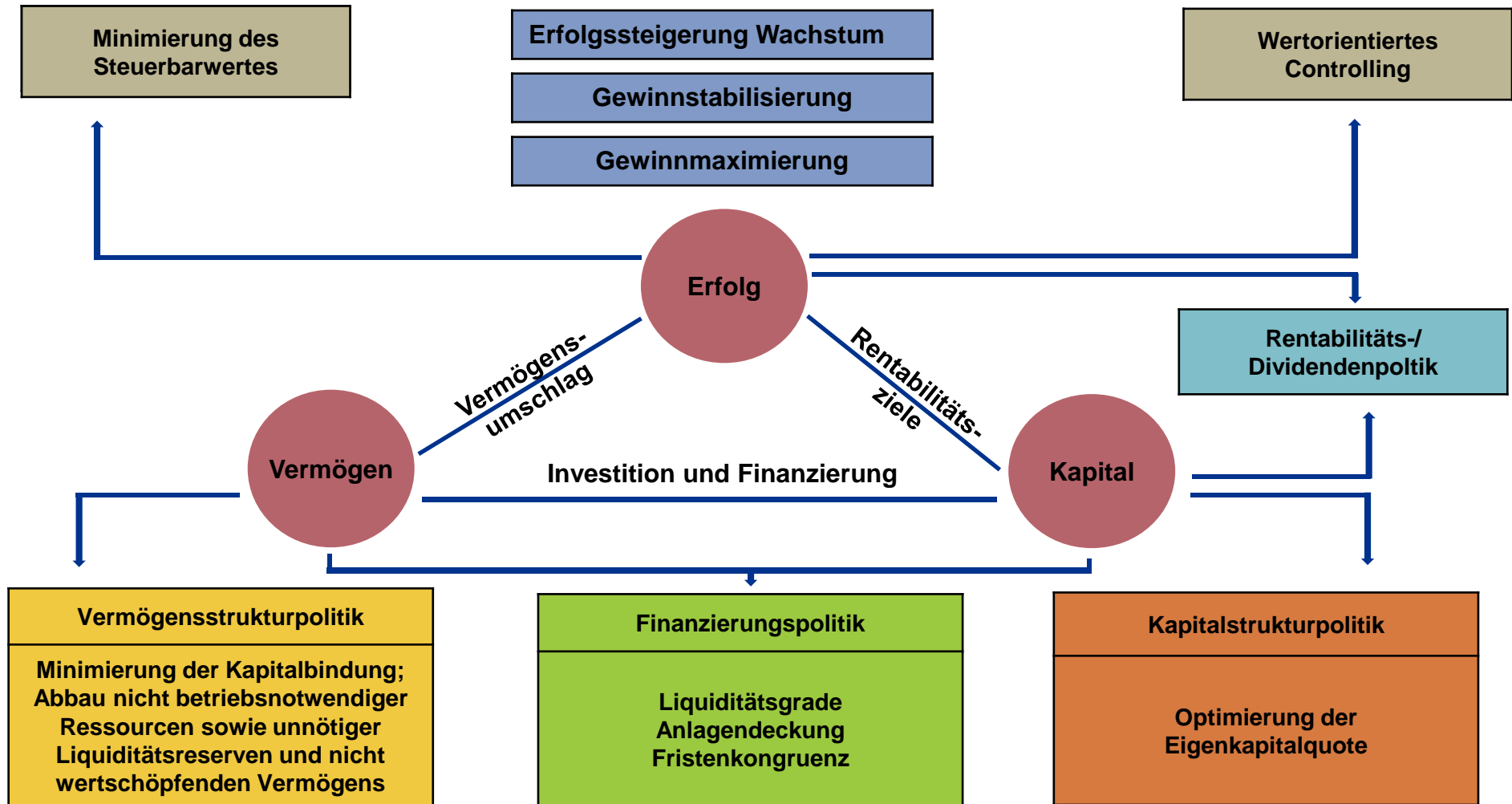
→ Kapitel 2

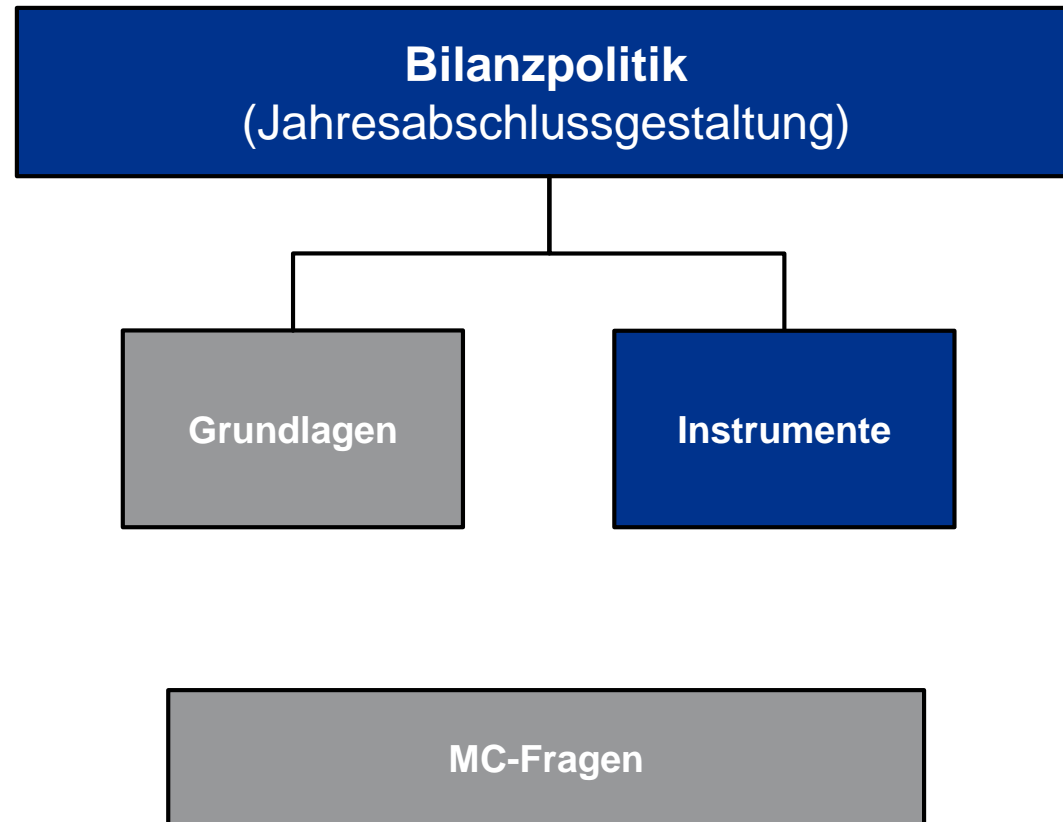
1 Bilanzpolitik

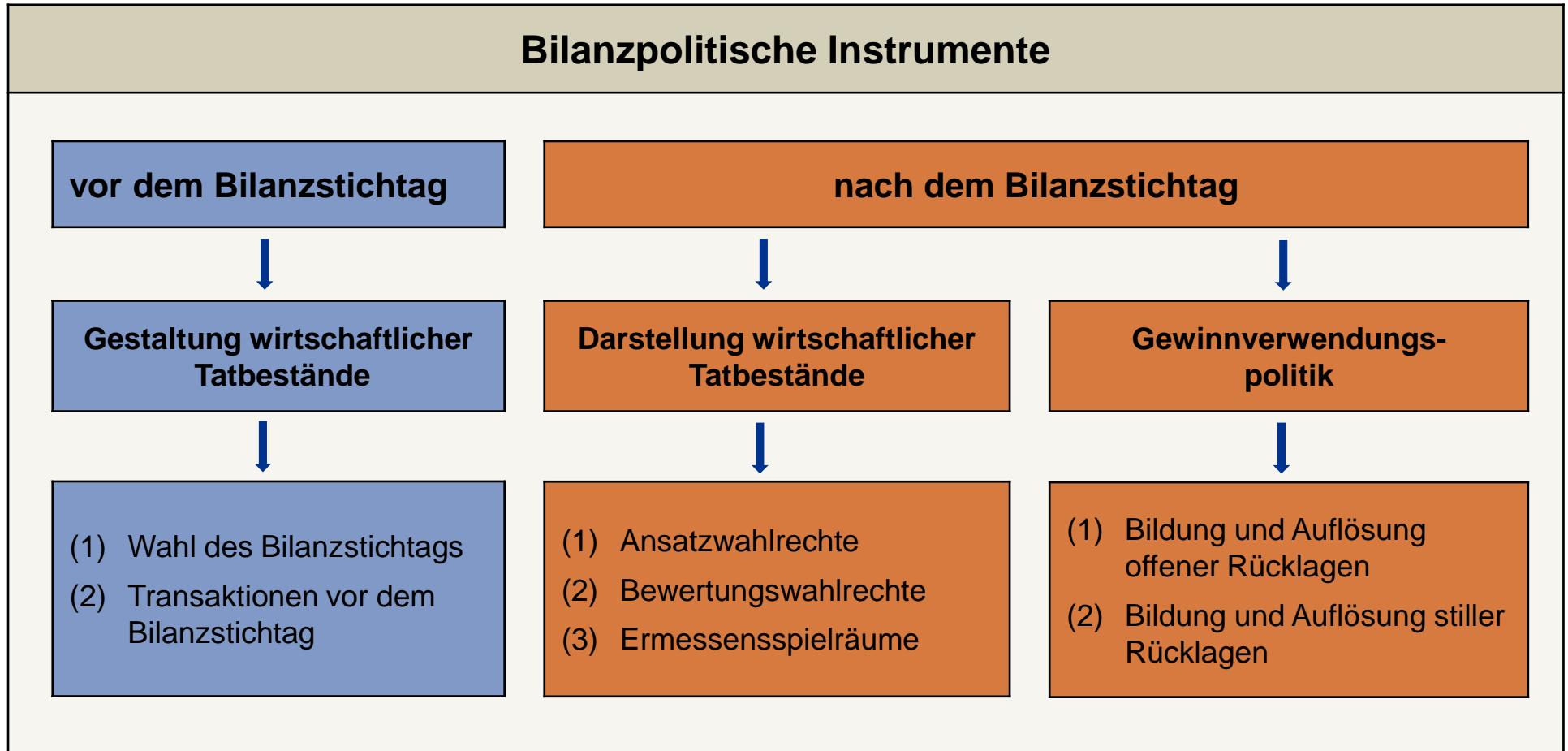




- Die Bilanzpolitik zielt darauf ab, im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens im Jahresabschluss sowie im Lagebericht möglichst positiv darzustellen. Die ihrem Ansatz nach eher kurzfristigen bilanzpolitischen Ziele sind langfristig mit den strategischen Unternehmenszielen abzustimmen.
- Die Maßnahmen der Bilanzpolitik werden auf die Interessenlagen der verschiedenen Bilanzadressaten ausgerichtet, zu denen insbesondere die Anteilseigner und die Gläubiger, aber auch Kunden und Lieferanten sowie die interessierte Öffentlichkeit zählen.
- Zu den bilanzpolitischen Instrumenten zählen zunächst die Maßnahmen der Sachverhaltsgestaltung, die bereits im laufenden Geschäftsjahr zur Beeinflussung des Mengengerüsts der Vermögens- und Kapitalpositionen ergriffen werden. Zur bilanzpolitisch motivierten Abbildung von Sachverhalten können die handelsrechtlichen Ansatz- und Bewertungswahlrechte sowie Ermessensspielräume genutzt werden. Die Gewinnverwendung im Zuge der Aufstellung des Jahresabschlusses ist ebenfalls Gegenstand der Bilanzpolitik.
- Neben der materiellen Bilanzpolitik spielen auch die formelle Bilanzpolitik durch Ausnutzung von Gliederungs- und Darstellungswahlrechten sowie zeitbezogene Maßnahmen, wie die Festlegung des Bilanzstichtages, eine Rolle.







1.2 Bilanzpolitische Instrumente

Bsp. Transaktionen vor dem Bilanzstichtag (Sachverhaltsgestaltung)

Finanzierungspolitik
Festlegung des Zeitpunkts von Kapitalerhöhungen; sinnvolle Terminierung der Kreditaufnahme; Bestimmung des optimalen Verschuldungsgrades; Verkauf von Forderungen (Factoring)
Unternehmensstrukturpolitik
rechtliche Verselbständigung von Unternehmensbereichen; Ausgliederung von Produktions- und Dienstleistungsbereichen; Outsourcing von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten
Innovationspolitik
zeitliche Vorverlagerung von Maßnahmen zur Entwicklung von Produkten sowie Fertigungs- und Informationstechnologien; Entscheidung über Eigen- oder Fremdentwicklung
Investitionspolitik
Investition in neue Fertigungs- und Informationstechnologien; Logistische Optimierung von Fabriken; Kauf, Miete, Leasing, Sale-and-lease-back; Zeitpunkt von Ersatzinvestitionen
Beschaffungspolitik
Zeitpunkt der Anschaffung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen; Vereinbarung längerer Zahlungsziele mit Lieferanten
Produktionspolitik
gezielte Produktion auf Lager; beschleunigte Fertigstellung langfristiger Aufträge ; Bestimmung des Zeitpunktes von Wartungs- und Reparaturarbeiten an Produktionsmitteln
Absatzpolitik
Beschleunigung des Absatzes; Verzicht auf Werbung im alten Jahr; Einräumung kürzerer Zahlungsziele für Abnehmer; Abverkauf von Lagerbeständen zu Sonderkonditionen

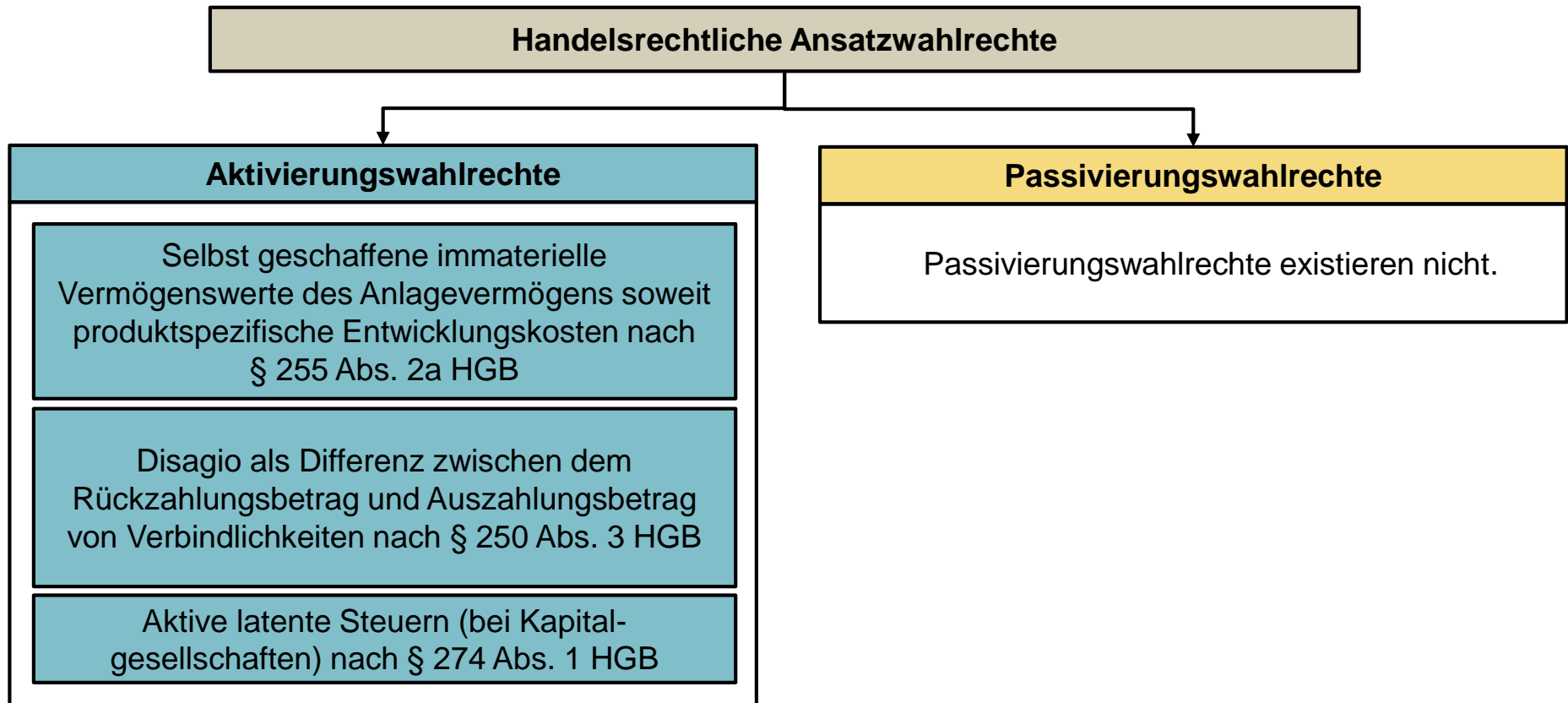
1.2 Bilanzpolitische Instrumente

Bsp. Bilanzpolitisch begründetes Leasing-Geschäfts

Bilanz bei Verzicht auf Leasing					
Aktiva (in GE)			Passiva (in GE)		
Anlagevermögen		500	Eigenkapital		220
Umlaufvermögen		600	Fremdkapital		880
davon kurzfristig	570		davon kurzfristig	540	
davon langfristig	30		davon langfristig	340	
Bilanzsumme		1.100	Bilanzsumme		1.100

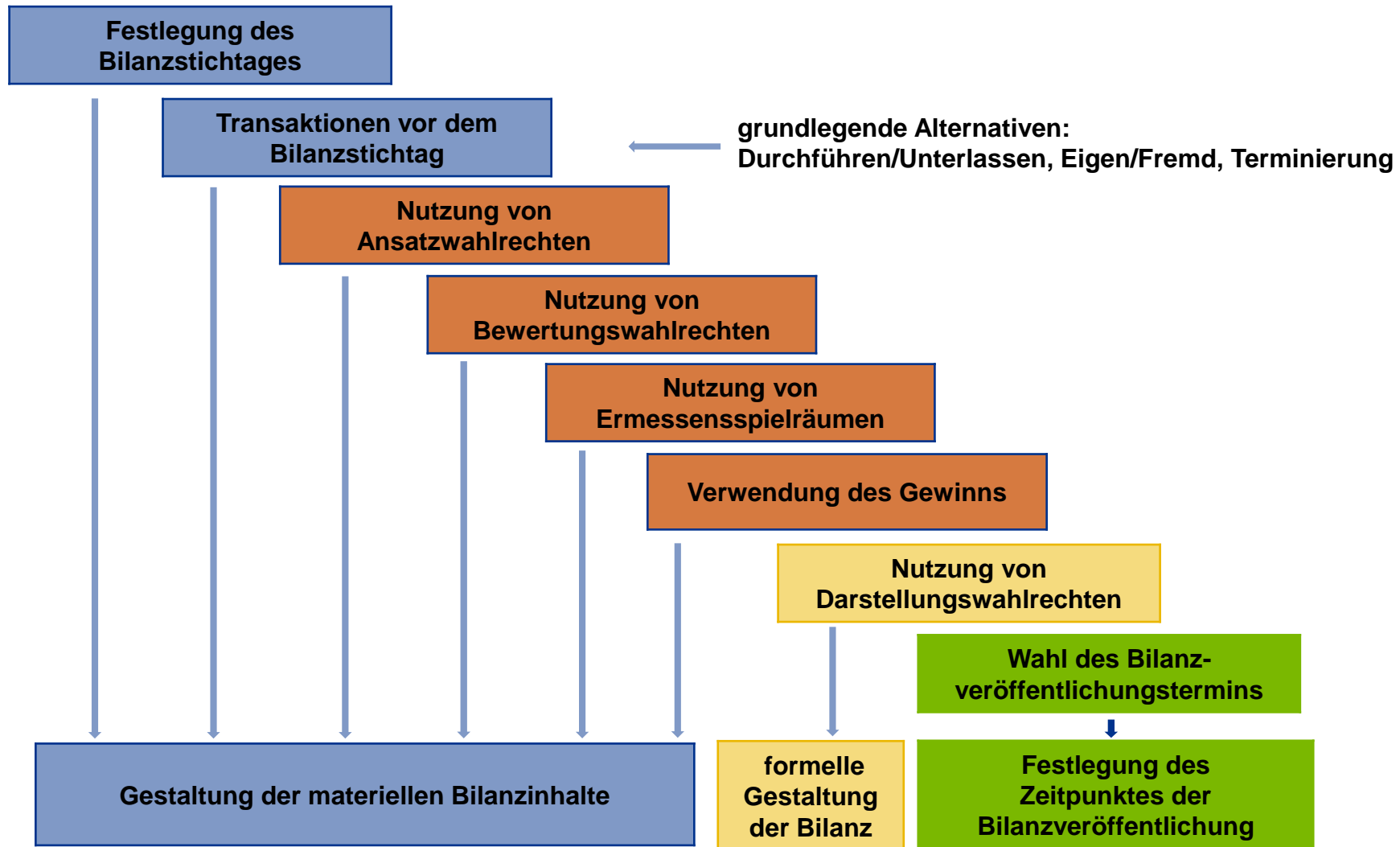
Bilanz bei anteilig geleastem Anlagevermögen (Wert des Leasingobjektes 100 GE)					
Aktiva (in GE)			Passiva (in GE)		
Anlagevermögen		400	Eigenkapital		220
Umlaufvermögen		600	Fremdkapital		780
davon kurzfristig	570		davon kurzfristig	540	
davon langfristig	30		davon langfristig	240	
Bilanzsumme		1.000	Bilanzsumme		1.000

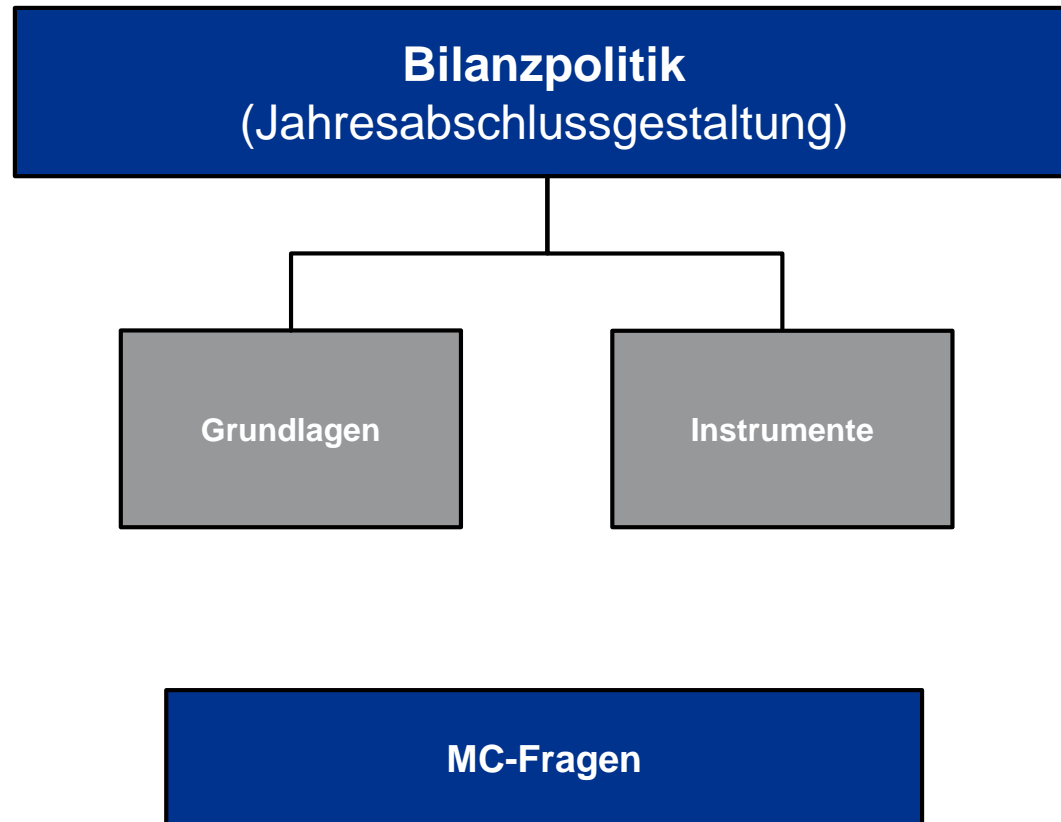
Auswirkungen auf die Vermögens-und Kapitalstruktur					
Kennzahl	Berechnung	Kreditkauf		Leasing	
Anlagenintensität	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtvermögen}}$	$\frac{500 \times 100}{1.100}$	= 45,5%	$\frac{400 \times 100}{1.000}$	= 40,0%
Eigenkapitalquote	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$	$\frac{220 \times 100}{1.100}$	= 20,0%	$\frac{220 \times 100}{1.000}$	= 22,0%



Bewertungswahlrechte	
(1) Halb-und Fertigfabrikate (Wahlrecht zur Aktivierung der Verwaltungsgemeinkosten im Rahmen der Herstellungskosten)	§ 255 Abs. 2 HGB
(2) Gleichartige Vorräte (Methodenwahl bei der Ermittlung der fiktiven Anschaffungskosten)	§ 256 HGB
(3) Pensionsrückstellungen (Wahlrecht beim Diskontierungszinsfuß-Bezugszeitraum)	§ 253 Abs. 2 HGB
(4) Sachanlagevermögen (Bei planmäßigen Abschreibungen Methodenwahlrecht: linear, degressiv, leistungsabhängig)	§ 253 Abs. 3 HGB
(5) Finanzanlagevermögen (Abschreibungswahlrecht nach gemildertem Niederstwertprinzip bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung)	§ 253 Abs. 3 HGB

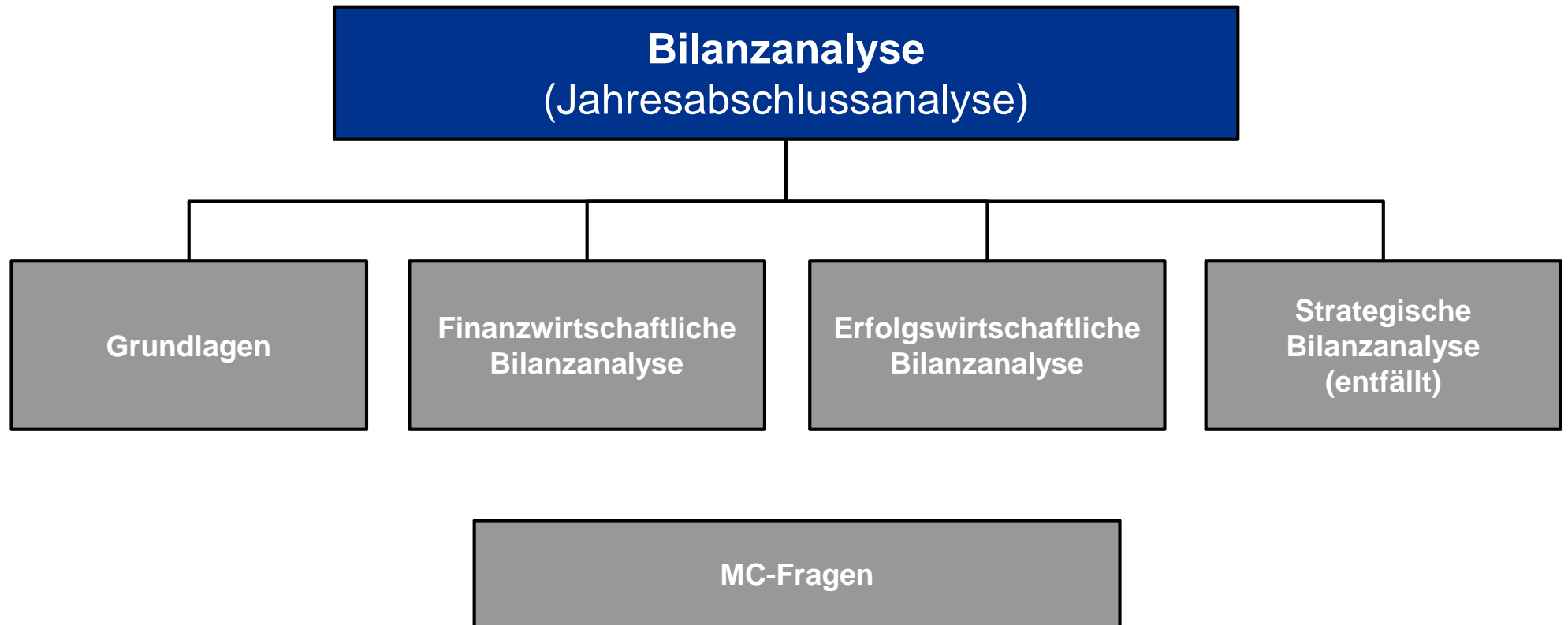
Ermessensspielräume	
(1) Rückstellungsbildung (nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung)	§ 253 Abs. 1 HGB
(2) Planmäßige Abschreibung (Verteilung auf voraussichtliche Nutzungsdauer)	§ 253 Abs. 3 HGB
(3) Gemildertes Niederstwertprinzip AV (Abschreibungszwang nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung)	§ 253 Abs. 3 HGB
(4) Außerplanmäßige Abschreibung AV, UV (auf beizulegenden Wert)	§ 253 Abs. 3-4 HGB
(5) Aktivierung von Herstellungskosten (Einbeziehung angemessener Teile von Gemeinkosten)	§ 255 Abs. 2 HGB

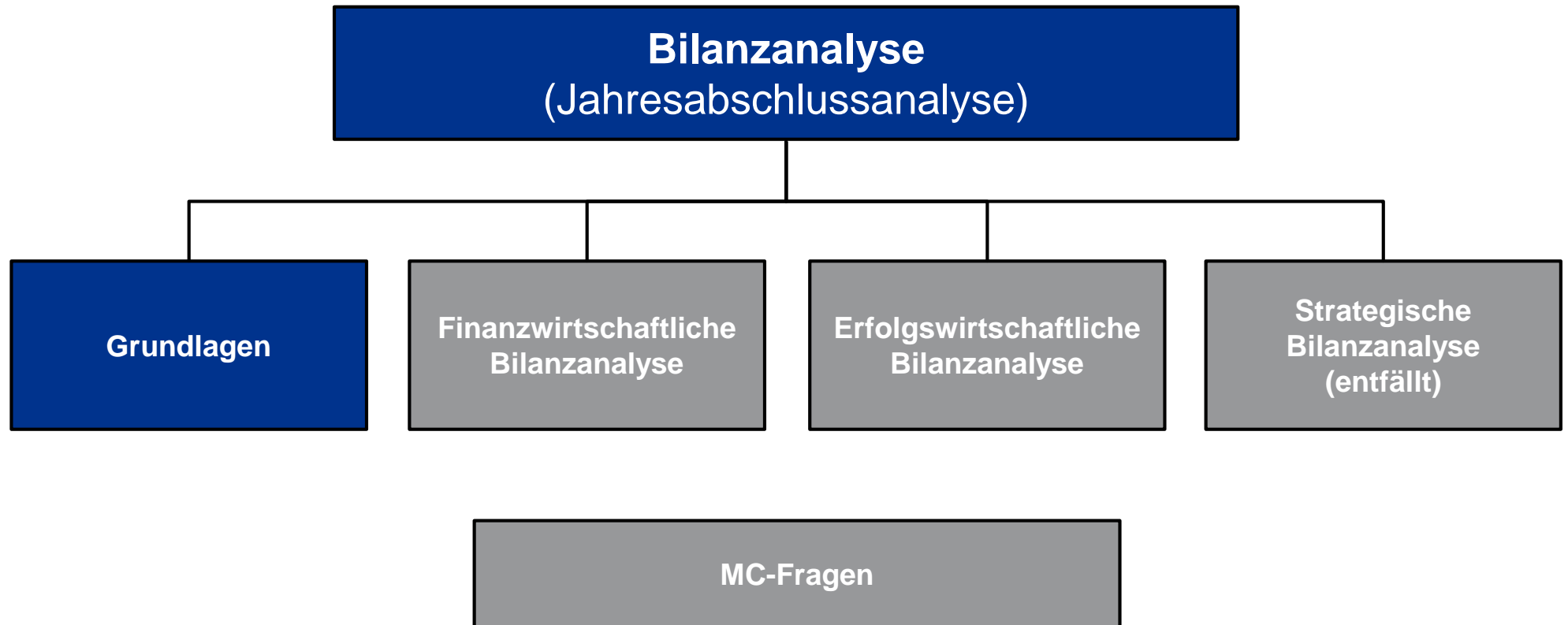




2

Bilanzanalyse





„Bilanzanalyse besteht aus dem Zerlegen von Jahresabschlüssen in seine Komponenten und aus einer Beurteilung [der Lage und Entwicklung] der Unternehmung anhand der auf diese Weise erlangten Informationen.“

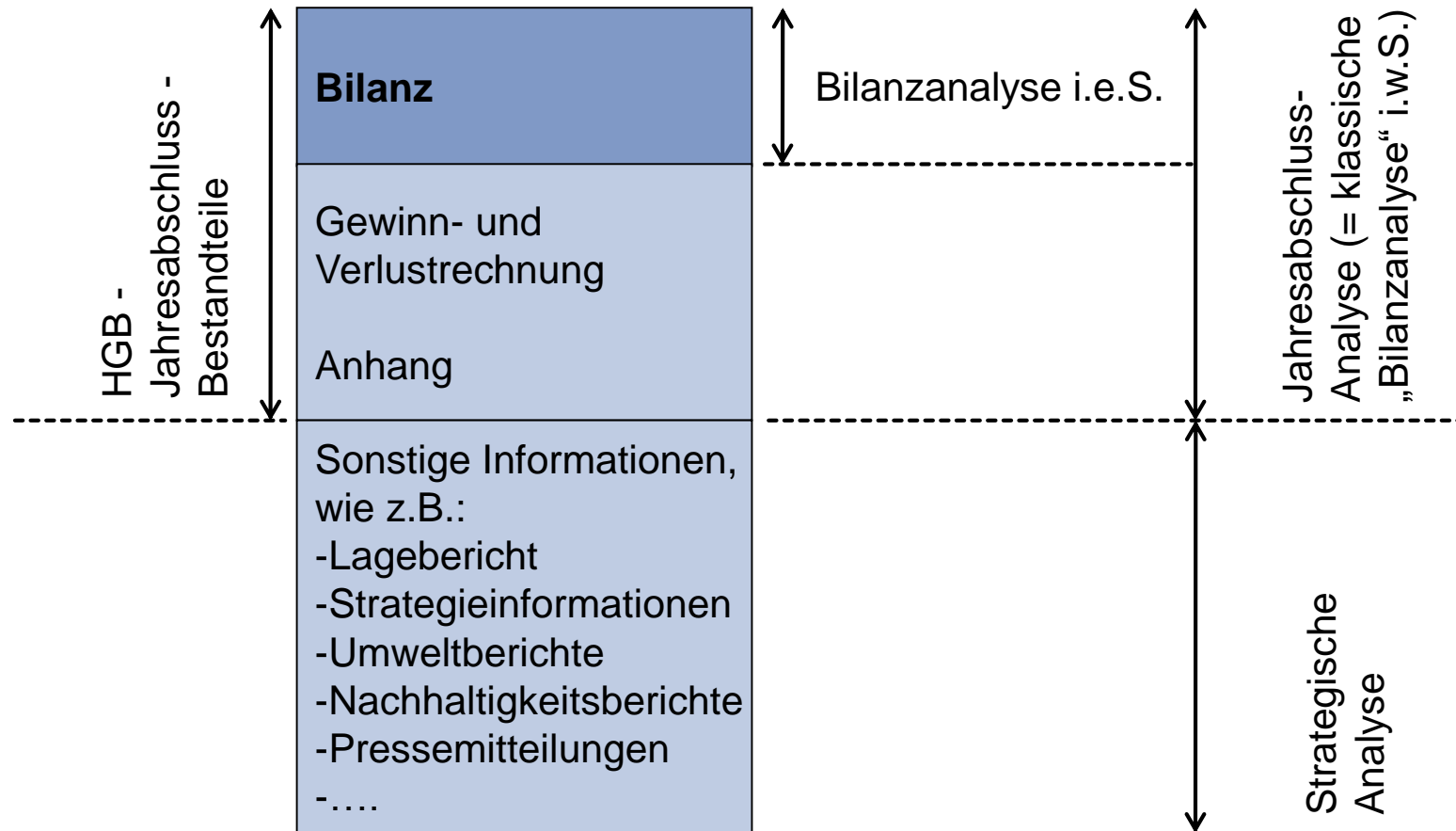
[Quelle: Leffson: Bilanzanalyse, 3. Aufl., Stuttgart 1984, S. 3.]

„Unter Bilanzanalyse versteht man die methodische Untersuchung von Jahresabschluss und Lagebericht mit dem Ziel, entscheidungsrelevante Informationen über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage und die künftige wirtschaftliche Entwicklung eines Unternehmens zu gewinnen.“

[Quelle: Baetge/Kirsch/Thiele: Bilanzanalyse, 2. Aufl., Düsseldorf 2004, S. 1.]

2.1 Grundlagen

Begriff der „Bilanzanalyse“ (II)



2.1 Grundlagen

Ziele und Aufgaben

- Anteilseigner, Gläubiger, Lieferanten, Kunden und andere Bilanzinteressenten erschließen sich den Inhalt veröffentlichter Jahresabschlüsse (einschließlich des Lageberichts) durch ins Detail gehende Jahresabschlussanalysen, die meist kurz als Bilanzanalysen bezeichnet werden.
- Bei der Bilanzanalyse geht es um die unternehmensspezifische Untersuchung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und die Aufdeckung der von dem Unternehmen angewendeten bilanzpolitischen Maßnahmen.
- Die Analyse der Vermögenssituation dient der Gewinnung von Informationen über die Entwicklung der Vermögensstruktur, des Vermögensumschlags und des Unternehmenswachstums, während die Analyse der Kapitalstruktur über Finanzierungsformen und Finanzierungsrisiken informiert. Die Analyse der finanziellen Lage und der Liquidität beleuchtet die derzeitige und die künftige Zahlungsfähigkeit eines Unternehmens. Die Analyse der Ertragslage soll das unternehmensspezifische Ertragspotential aufzeigen, insbesondere die von einem Unternehmen erwirtschaftete Eigenkapitalrendite und Gesamtkapitalrendite.
- Die Bilanzanalyse stützt sich dabei sehr stark auf Kennzahlen und Kennzahlensysteme als Auswertungs- und Darstellungsinstrumente für Zeitvergleiche, Betriebsvergleiche, Branchenvergleiche und Soll-Ist-Vergleiche.

Externe Adressaten

- **Stakeholder mit Kontrakteinkommen**

- Gläubiger
- Lieferanten
- Arbeitnehmer

Fokus auf finanzielle Stabilität
(Bonitätsrisiko)

- **Stakeholder mit Residualeinkommen**

- Anteilseigner
- Stock-Options-Berechtigte

Fokus auf Ertragskraft
(Ertragsrisiko)

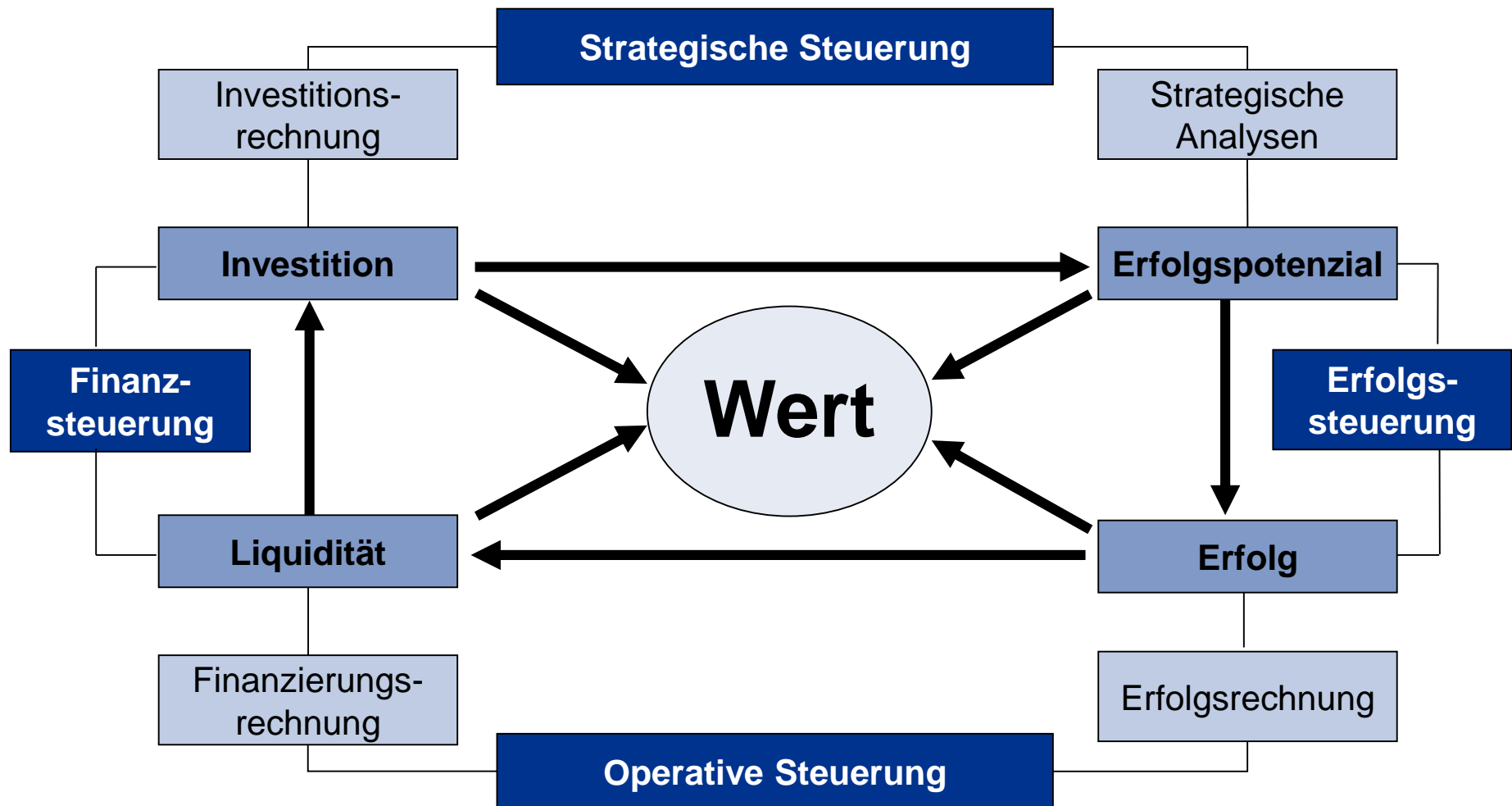
Interne Adressaten

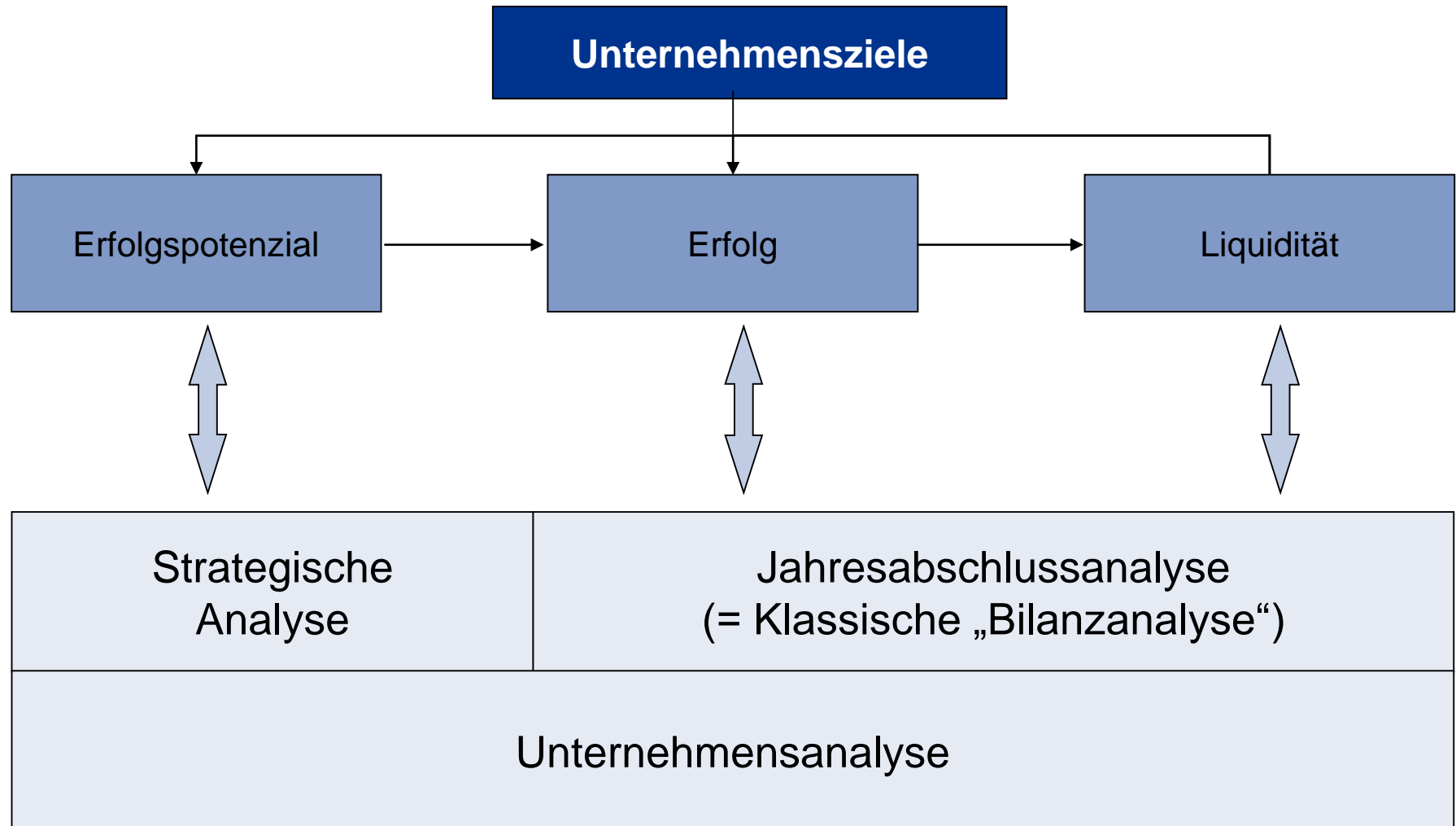
- **Unternehmensleitung**
- **Aufsichts- bzw. Beiräte**

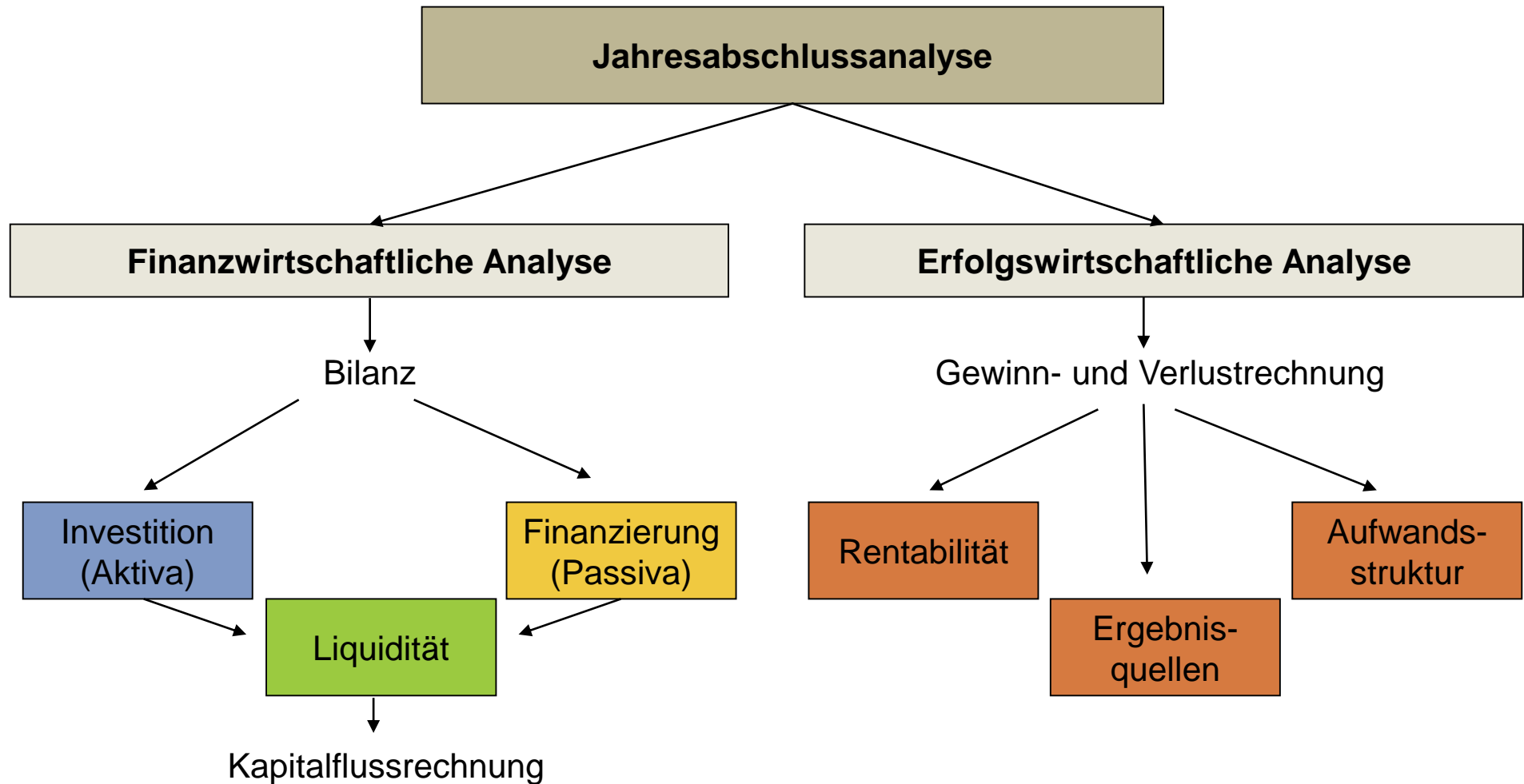
Entscheidungsfindung und
Verhaltenssteuerung

2.1 Grundlagen

Phasenkonzept der Wertgenerierung







Wie sicher ist die künftige Zahlungsfähigkeit?

Finanzwirtschaftliche Kennzahlen

(1) Investitionsanalyse

(2) Finanzierungsanalyse

(3) Liquiditätsanalyse

statisch

dynamisch

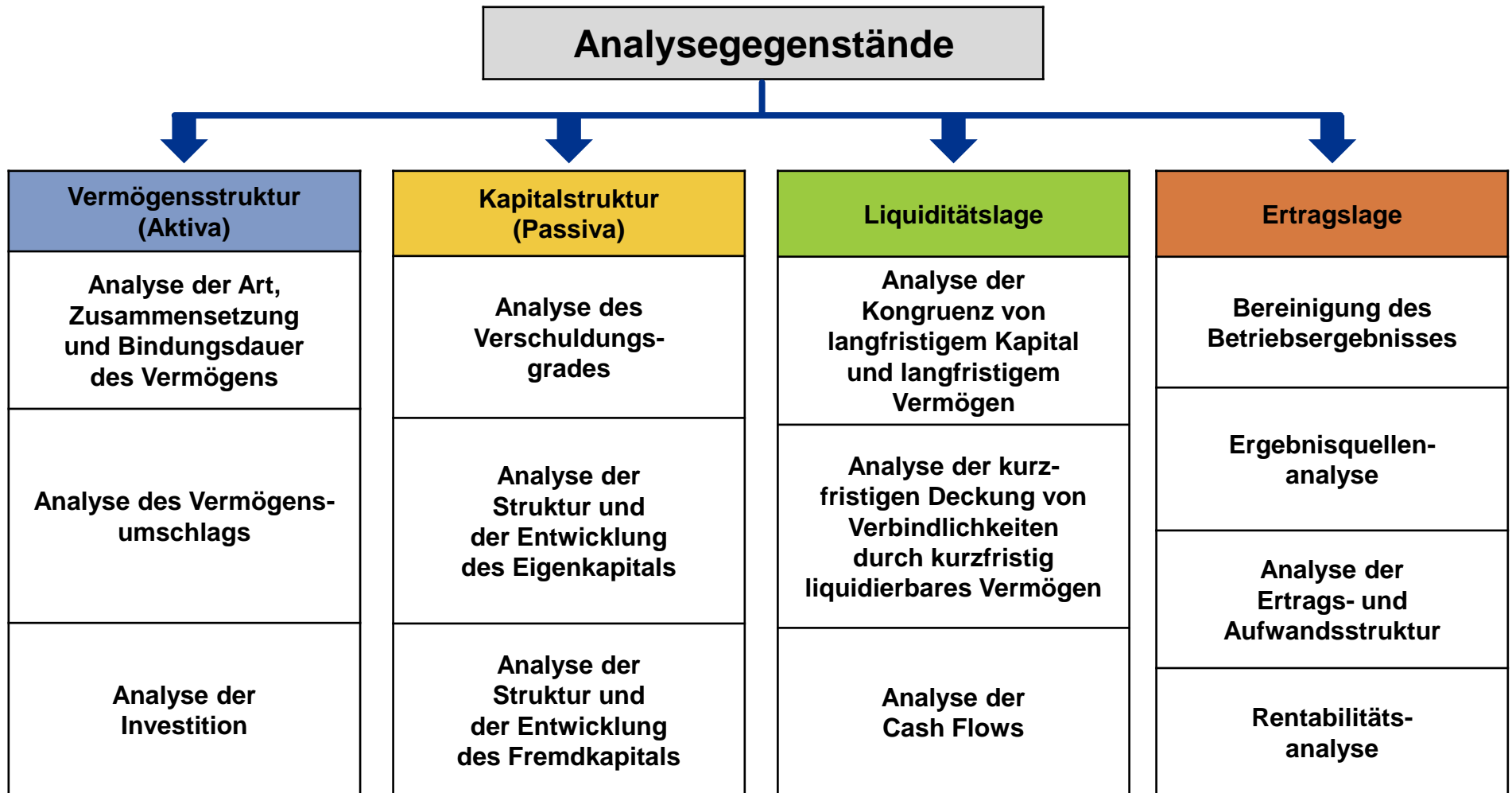
Wie groß ist die künftige Ertragskraft?

Erfolgswirtschaftliche Analyse

(1) Ergebnisquellenanalyse

(2) Rentabilitätsanalyse

(3) Analyse der Aufwands- und Ertragsstruktur



2.1 Grundlagen

Für die Bilanzanalyse bedeutsame Kennzahlen

absolute Kennzahlen

Absolute Kennzahlen ermöglichen die **Zuordnung von Unternehmen zu bestimmten Größenklassen**. Es handelt sich dabei um Kenngrößen wie den Jahresüberschuss, die Mitarbeiterzahl oder den Umsatz. Die Aussagekraft dieser Angaben ist jedoch ohne Vergleichmaßstab gering.

relative Kennzahlen

Bei relativen Kennzahlen werden zwei Absolute Zahlen zueinander ins Verhältnis gesetzt. Sie erhöhen die Aussagekraft, weil sie Ursache-Wirkungsbeziehungen aufdecken können.

Gliederungszahlen

Gegenüberstellung von **Teilgrößen zu Gesamtgrößen**. Sie stellen das relative Gewicht einzelner Größen im Verhältnis zum Ganzen dar, z.B.

$$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}}$$

$$\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$$

Beziehungszahlen

Verhältnis verschiedenartiger Gesamtgrößen, die in einem sachlogischen Zusammenhang stehen, z.B.

$$\frac{\text{Gewinn (vor FK-Zinsen)}}{\text{Gesamtkapital}}$$

$$\frac{\text{Betriebsergebnis}}{\text{Umsatz}}$$

Indexzahlen

Indexzahlen eignen sich zur Darstellung von **zeitlichen Veränderungen** einer Größe. Der Wert eines Basiszeitpunktes wird gleich 100% gesetzt, alle weiteren Werte werden im Verhältnis zu diesem Basiswert gemessen, z.B.

Aktienindizes

Messzahlen

Verhältnis gleich geordneter Größen die sich durch ein Merkmal unterscheiden, z.B.

$$\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}}$$

Unbedingt zu beachten:

1) Nicht nur relative Kennzahl aufführen, sondern auch zugrundeliegende absolute Zahlen. D.h.:

Falsch: Umsatzgewinnrate = 3%

Richtig: Umsatzgewinnrate = $\frac{\text{Betriebsergebnis}}{\text{Umsatz}} = \frac{27.000.000}{900.000.000} = 3\%$

2) Die meisten Kennzahlen besitzen für sich genommen nur wenig Aussagekraft. D.h.:

Vergleichsmaßstäbe erforderlich:

Zeitvergleich, Betriebsvergleich, Soll-Ist-Vergleich

Wacker Chemie AG:

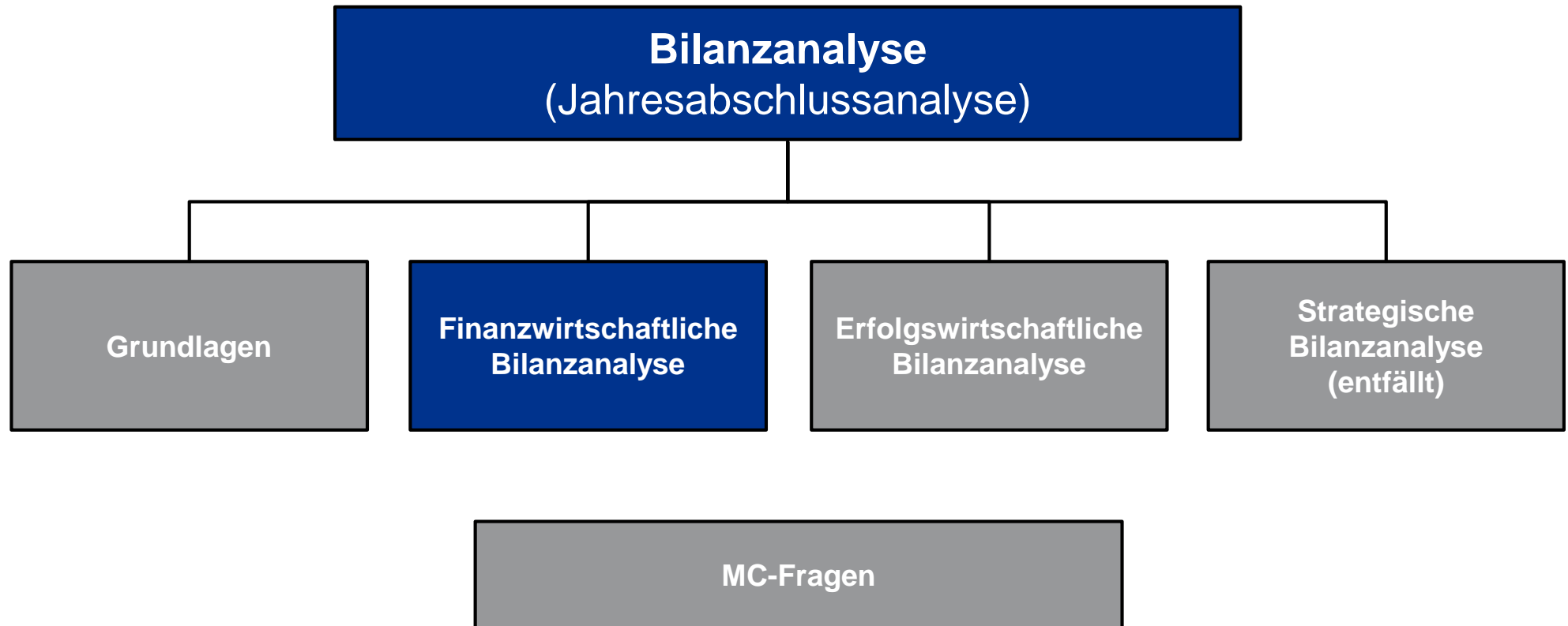
- Unternehmenssitz: München
- Umsatz 2014: 4.826,4 Mio. €
- Mitarbeiter 2014: 16 703
- www.wacker.com

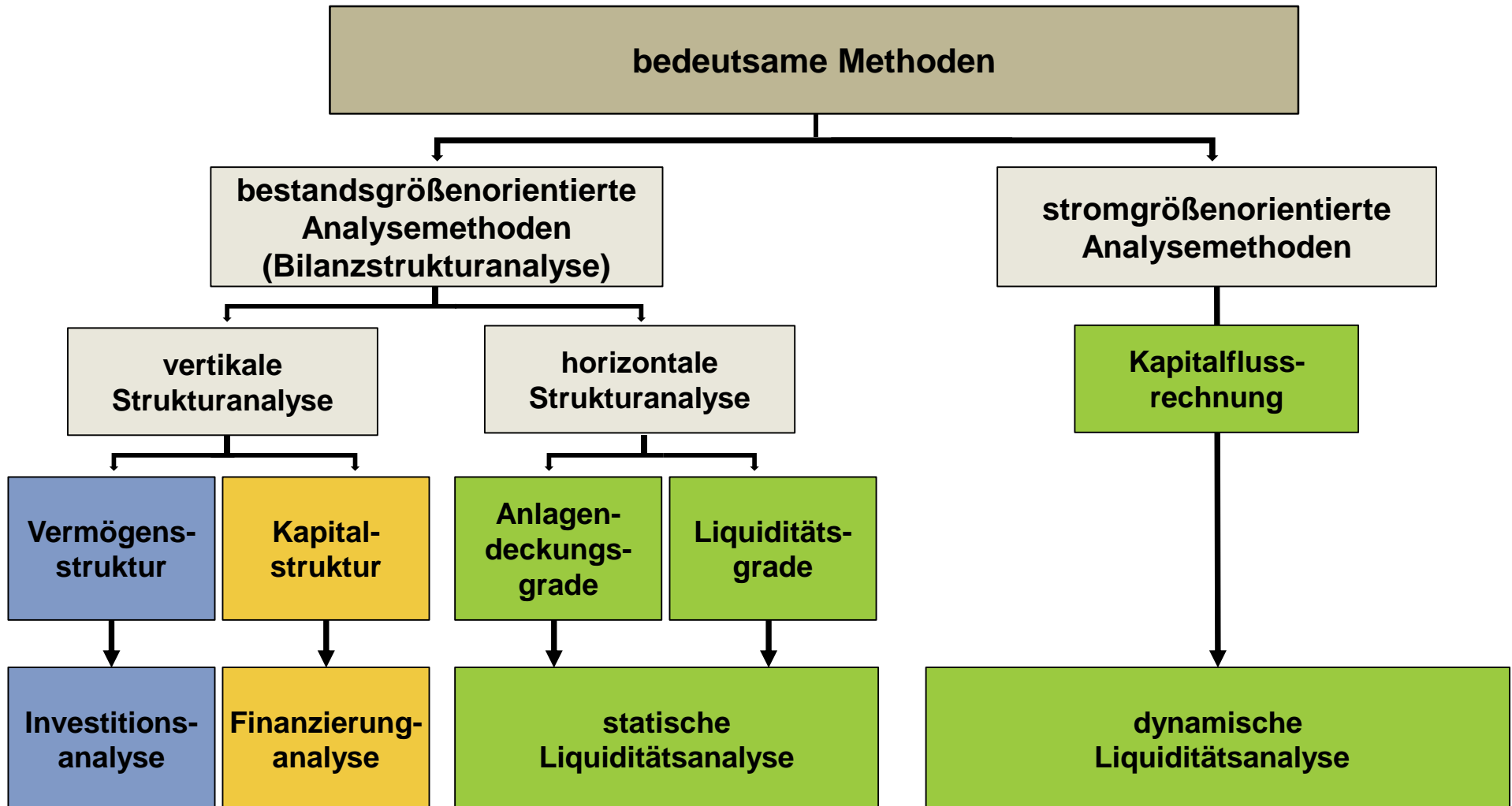


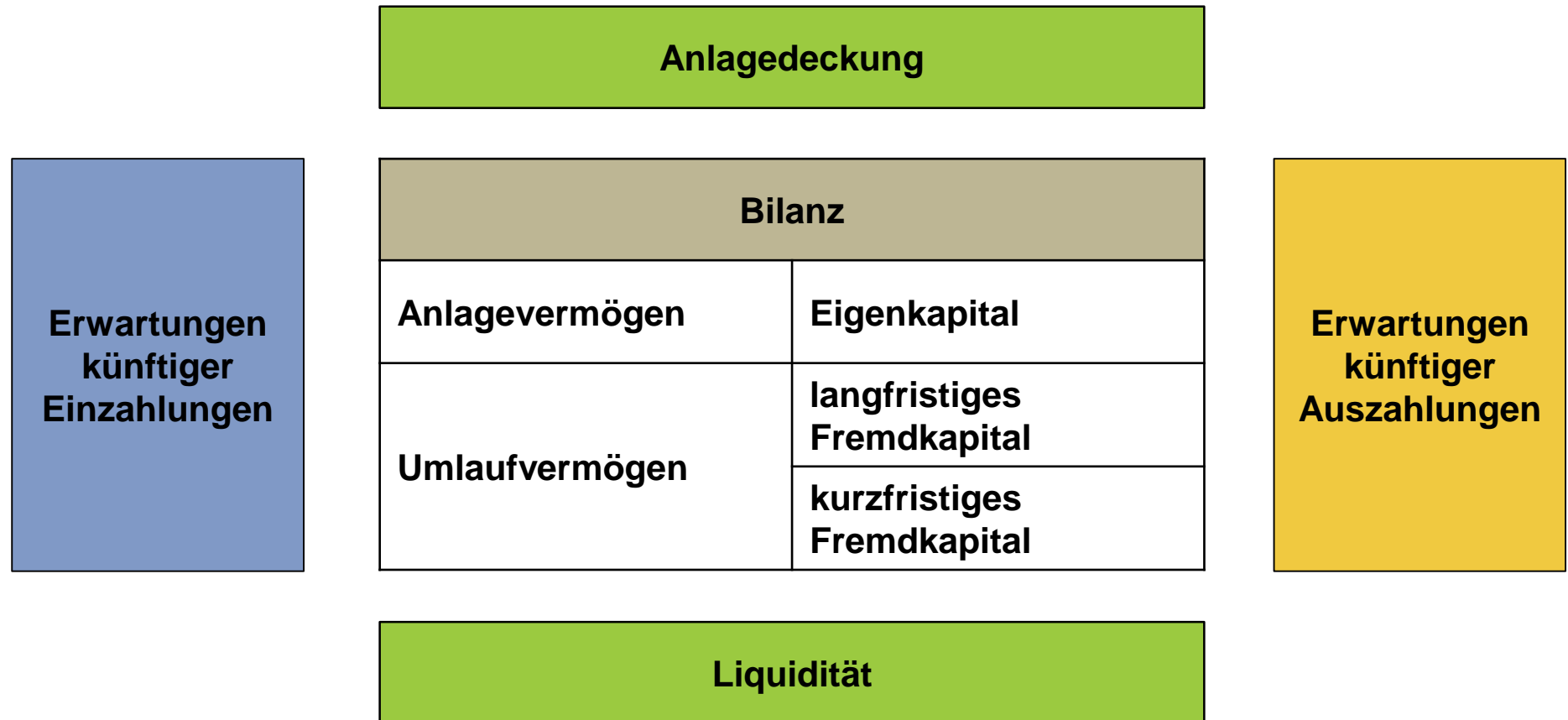
BASF SE:

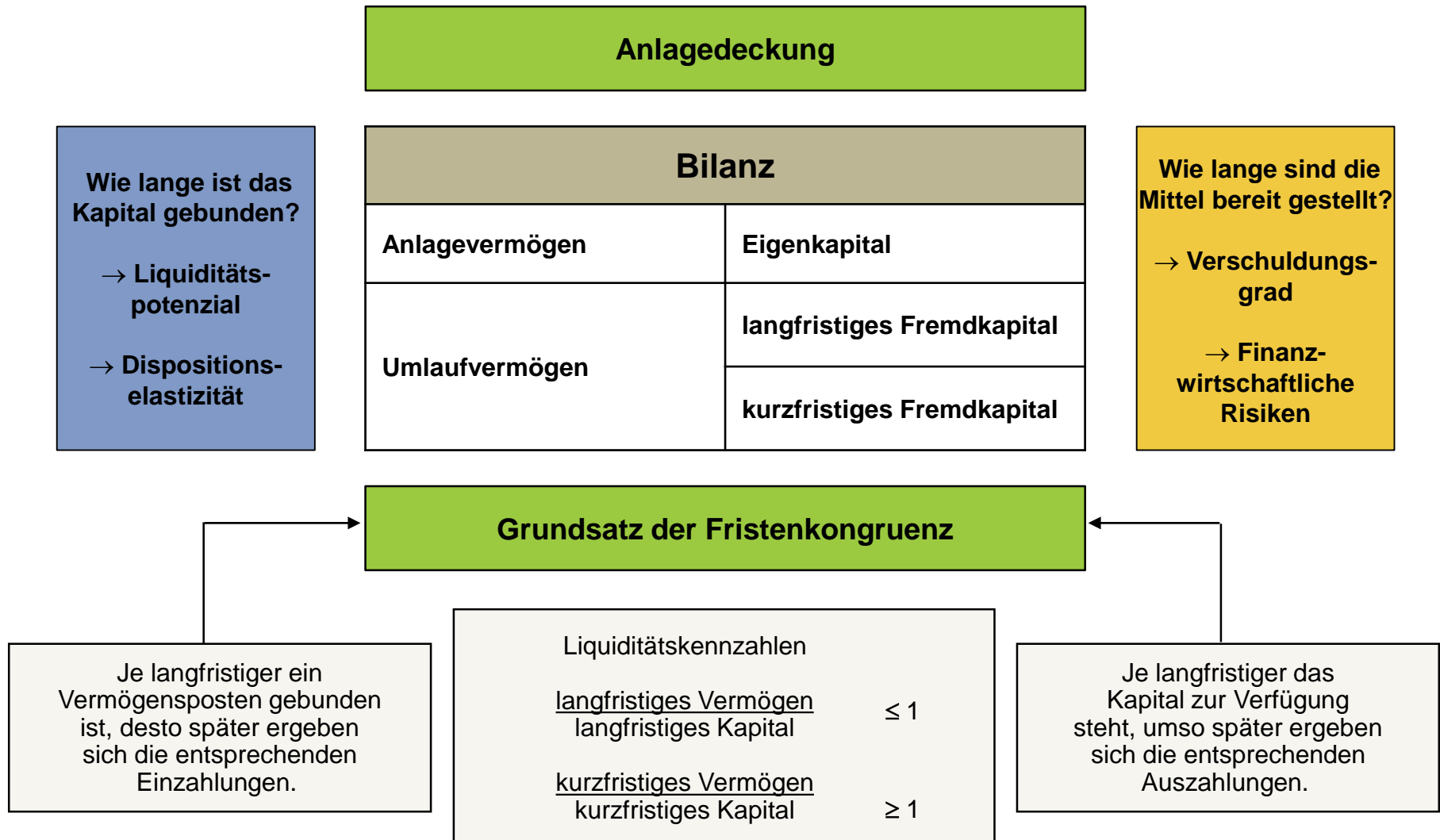
- Unternehmenssitz: Ludwigshafen
- Umsatz 2014: 74.326 Mio €
- Mitarbeiter 2014: rund 113.292
- www.basf.com











2.2 Finanzwirtschaftliche Analyse

Bedeutsame Kennzahlen zur Vermögensstruktur

MC

Kennzahl	Definition	Aussagewert
Kennzahlen zur Vermögensstruktur		
Vermögensintensität	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Umlaufvermögen}}$	Indiz für Dispositionselastizität
Anlagenintensität	$\frac{\text{Anlagevermögen} \times 100}{\text{Gesamtvermögen}}$	Indiz für den Technisierungs- und Automatisierungsgrad
Umlaufvermögensintensität	$\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{Gesamtvermögen}}$	Vorratshaltung und logistische Konzeption
Umschlagshäufigkeit des Anlagevermögens	$\frac{\text{Abschreibungen auf das Anlagevermögen}}{\text{Ø Bestand des Anlagevermögens}}$	durchschnittliche Nutzungsdauer der Anlageinvestitionen
Umschlagshäufigkeit des Umlaufvermögens	$\frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{Ø Bestand des Umlaufvermögens}}$	Schnelligkeit des Umschlags von Vorräten und Forderungen

2.2 Finanzwirtschaftliche Analyse

Vermögensstruktur: Branchendurchschnitte

Branche	Anlagenintensität in %	Umlaufintensität in %
Verkehr (ohne DB)	69,4	30,6
Energie	43,3	56,7
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Bau)	37,0	63,0
Handel	31,3	68,7
Baugewerbe	8,3	91,7

2.2 Finanzwirtschaftliche Analyse Investitionsanalyse am Beispiel

WACKER (in %)	2010	2011	2012	2013	2014
Vermögensintensität	181,6	180,0	231,7	225,5	
Anlagenintensität	64,5	64,3	69,9	69,3	
Umlaufvermögensintensität	35,5	35,7	30,1	30,7	

BASF (in %)	2010	2011	2012	2013	2014
Vermögensintensität	138,9	125,8	128,4	136,2	
Anlagenintensität	58,1	55,7	56,2	57,6	
Umlaufvermögensintensität	41,9	44,3	43,8	42,3	

2.2 Finanzwirtschaftliche Analyse

Bedeutsame Kennzahlen zur Kapitalstruktur

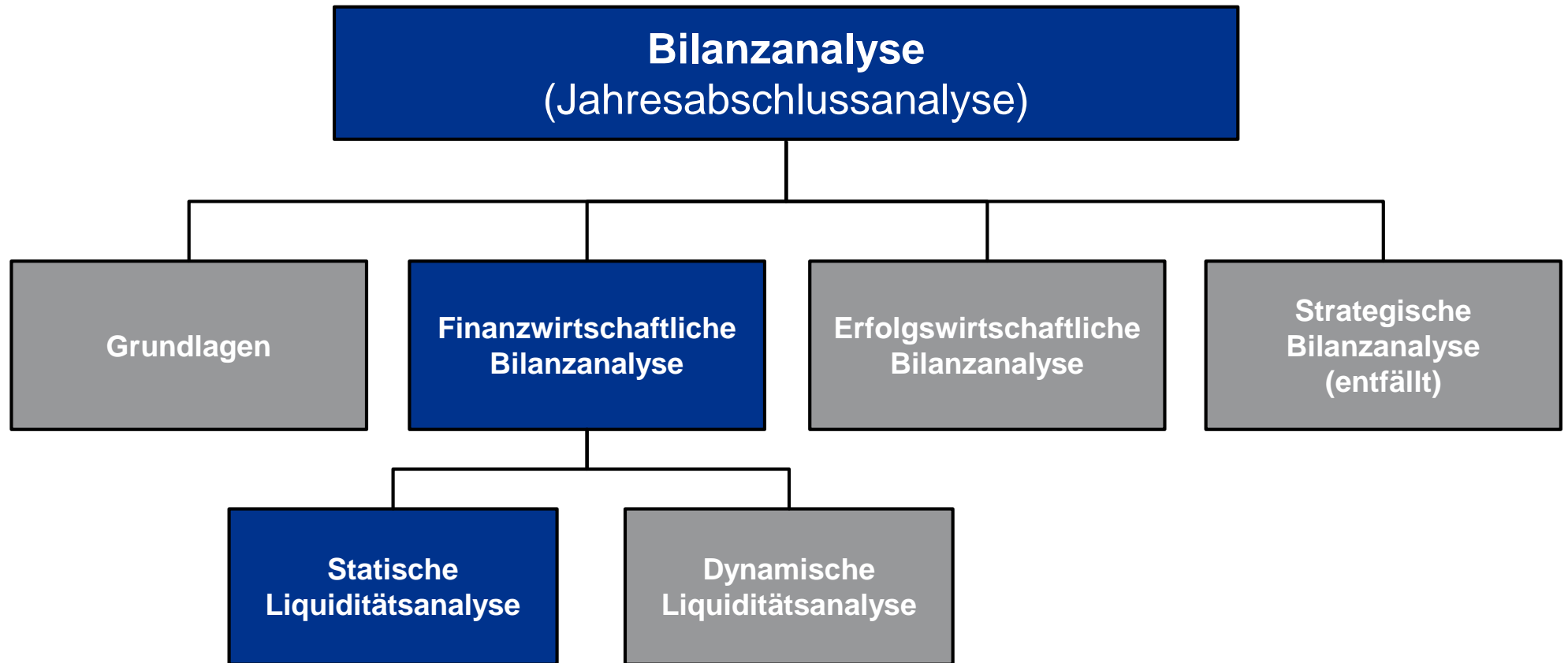
MC

Kennzahl	Definition	Aussagewert
Kennzahlen zur Kapitalstruktur		
Eigenkapitalquote	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$	Indikatoren für die finanzielle Stabilität Haftungsfunktion, Unabhängigkeit Und Dispositionsfreiheit
Statischer Verschuldungsgrad	$\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}}$	
Fremdkapitalquote	$\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$	Anteil des Fremdkapitals am Gesamtkapital
Gesamtkapitalrentabilität n.St	$\frac{\text{Jahresüberschuss} + \text{Zinsaufwand}}{\text{Gesamtkapital}}$	Zu beachten: In der wissenschaftlichen Literatur wird der Verschuldungsgrad im Großteil der Fälle wie hier definiert, in weniger wissenschaftlichen Artikeln wird aber manchmal für den Verschuldungsgrad der Quotient zwischen Fremdkapital und Gesamtkapital herangezogen. Prüfen Sie also im Falle der Bilanzanalyse die Definition des Verschuldungsgrades
Fremdkapitalzinslast	$\frac{\text{Zinsaufwand}}{\text{Fremdkapital}}$	
Eigenkapitalrentabilität	$\frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Eigenkapital}}$	

2.2 Finanzwirtschaftliche Analyse Kapitalstruktur am Beispiel

WACKER (in %)	2010	2011	2012	2013	2014
Eigenkapitalquote	44,5	38,3	32,7	34,7	
Gesamtkapitalrentabilität n.St.	9,2	5,9	2,2	0,8	
Eigenkapitalrentabilität	20,3	14,8	5,4	0,3	
Fremdkapitalzinslast	0,3	0,4	0,6	1,0	

BASF (in %)	2010	2011	2012	2013	2014
Eigenkapitalquote	38,2	41,5	40,9	43,16	
Gesamtkapitalrentabilität n.St.	9,8	12,0	9,2	9,1	
Eigenkapitalrentabilität	22,4	26,0	19,8	18,6	
Fremdkapitalzinslast	2,1	2,1	2,0	1,9	



2.2 Finanzwirtschaftliche Analyse

Bedeutsame Kennzahlen zur finanziellen Lage

Kennzahl	Definition	Aussagewert
Kennzahlen zur statischen (bestandsorientierten) Liquiditätsanalyse		
Liquiditätsgrade	$\frac{\text{Liquide Mittel bzw. monetäres Umlaufvermögen} + \text{Vorräte}}{\text{Kurzfristige Verbindlichkeiten}}$	Informationen über die kurzfristige Zahlungsfähigkeit, Maß für die Fristenkongruenz
Deckungsgrad A	$\frac{\text{Eigenkapital}^*}{\text{Anlagevermögen}}$	Beziehung zwischen Eigenkapital und Anlagevermögen
Deckungsgrad B	$\frac{\text{Eigenkapital}^* + \text{langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}} \geq 100 \%$	Beziehung zwischen langfristigem Kapital und Anlagevermögen
Anlagendeckungsgrad	$\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$	Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital
Liquidität 1. Grades	$\frac{\text{liquide Mittel}^{**}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$	Barliquidität
Liquidität 2. Grades	$\frac{\text{monetäres UV}^{***}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$	Liquidität auf kurze Sicht
Liquidität 3. Grades	$\frac{\text{monetäres UV} + \text{Vorräte}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$	Liquidität auf mittlere Sicht
Working Capital	$\begin{array}{l} \text{Umlaufvermögen} \\ \text{./. kurzfristige Verbindlichkeiten} \\ \text{./. kurzfristige Rückstellungen} \end{array}$	Indikator für die Finanzkraft

* inkl. Fremdanteile,

**Liquide Mittel = Zahlungsmittel + Wertpapiere des UV,

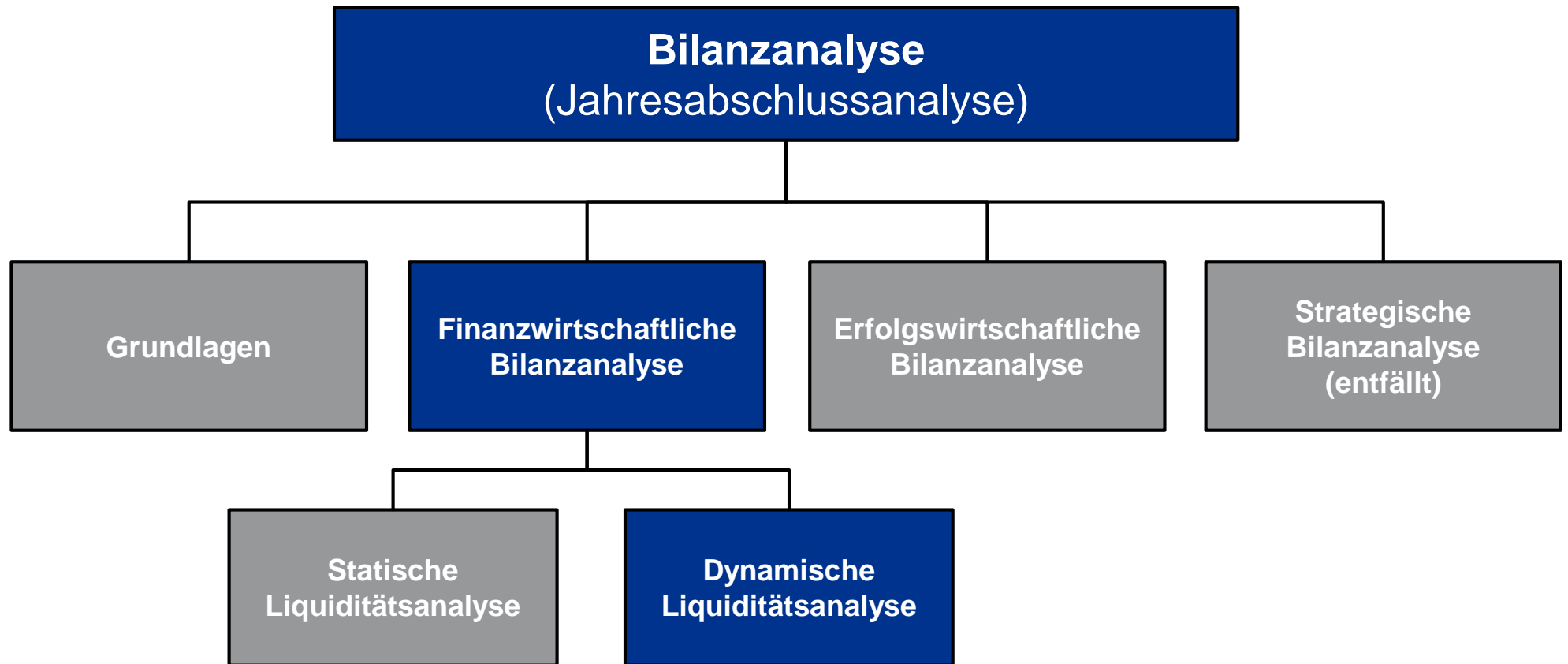
*** monetäres UV = Liquide Mittel + kurzfristige Forderungen

2.2 Finanzwirtschaftliche Analyse

Liquiditätsgrade am Beispiel

WACKER	2010	2011	2012	2013	2014
Liquidität 1. Grades	0,59	0,63	0,38	0,48	
Liquidität 2. Grades	1,35	1,31	1,04	1,24	
Liquidität 3. Grades	1,88	1,95	1,65	1,82	

BASF	2010	2011	2012	2013	2014
Liquidität 1. Grades	0,10	0,13	0,10	0,12	
Liquidität 2. Grades	0,80	0,79	0,88	1,00	
Liquidität 3. Grades	1,36	1,40	1,45	1,65	



2.2 Finanzwirtschaftliche Analyse

Bedeutsame Kennzahlen zur finanziellen Lage

Kennzahl	Definition	Aussagewert
Kennzahlen zur dynamischen (stromgrößenorientierten) Liquiditätsanalyse		
Dynamischer Verschuldungsgrad	$\frac{\text{Netto-Verschuldung}}{\text{Cash Flow}}$	Zeitraum bis zur vollständigen Schuldentilgung durch den Cash Flow
Investitionsgrad	$\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Cash Flow}}$	Maß für die Innenfinanzierungskraft des Unternehmens
Abschreibungsquote am Cash Flow	$\frac{\text{Abschreibungen auf Sachanlagenvermögen}}{\text{Cash Flow}}$	Fähigkeit des Unternehmens die Abschreibungen aus eigener Kraft zu erwirtschaften
Wachstumsquote der Investitionen	$\frac{\text{Nettoinvestition in Anlagevermögen}}{\text{Abschreibung auf Anlagevermögen}}$	Ersatz von abgenutztem Anlagevermögen
Altersstruktur des Anlagevermögens	$\frac{\text{Kumulative Abschreibung auf Anlagevermögen}}{\text{Anschaffungskosten des Anlagevermögens}}$	Durchschnittliche bereits erfolgte Abnutzung des Anlagevermögens

WACKER	2010	2011	2012	2013	2014
Operativer Cashflow (Mio. €)	1.103,1	867,0	363,2	464,0	
Dynamischer Verschuldungsgrad	1,70	2,99	9,18	6,5	
Investitionsgrad des Cashflow	0,56	0,90	2,60	1,22	
Wachstumsquote der Investitionen	1,44	1,56	1,78	1,00	

BASF	2010	2011	2012	2013	2014
Operativer Cashflow (Mio. €)	6.460,0	7105,0	6.602,0	7.870	
Dynamischer Verschuldungsgrad	3,78	3,21	3,93	3,23	
Investitionsgrad des Cashflow	0,39	0,48	0,61	0,59	
Wachstumsquote der Investitionen	0,75	1,0	1,22	1,46	

Jahresüberschuss

- + Abschreibungen (– Zuschreibungen)
- + Zunahme (– Abnahme) Rückstellungen
- Zunahme (+ Abnahme) Nettoumlaufvermögen

= **Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit** (Netto Cashflow) [1]

- Auszahlungen für Investitionen
- + Einzahlungen aus Desinvestitionen

= **Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit** (Cashflow aus Investitionstätigkeit) [2]

= **Innenfinanzierungsüberschuss nach Investitionen** (Geldsaldo / **Free Cash Flow**) [1 + 2]

- + Erhöhung (– Verminderung) des eingezahlten Eigenkapitals
- + Erhöhung der Finanzschulden
- Auszahlungen für Dividenden und Gewinnabführungen
- Auszahlungen für Tilgung von Finanzschulden

= **Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit** (Cashflow aus Finanzierungstätigkeit) [3]

= **Veränderung der liquiden Mittel** (Total Cash Flow) [1 + 2 + 3]


2.2 Finanzwirtschaftliche Analyse

Cashflow Analyse

	A	B	C	D
Brutto-Cashflow	20	10	20	10
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	0	10	-10	0
(1) Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	20	20	10	10
(2) Cashflow aus Investitionstätigkeit	-15	-15	-15	-5
(3) Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	5	5	15	5
(4) Veränderung der liquiden Mittel	10	10	10	10

2.2 Finanzwirtschaftliche Analyse

Cashflow Analyse an einem Beispiel

Mio. €	WACKER			 BASF		
	2012	2013	2014	2012	2013	2014
Brutto Cashflow	363,2	567	802,8	8.107	8.038	8.610
Veränderung des Netto-UV	0	-103	-317,6	-1.505	-168	-1.652
CF aus lfd. Geschäftstätigkeit	363,2	464	485,2	6.602	7.780	6.958
CF aus Investitionstätigkeit	-970,4	449,5	505,6	-3.977	-5.769	-4.496
Free Cashflow	-607,2	14,5	-20,4	2.625	2.101	2.462
CF aus Finanzierungstätigkeit	326,6	228	-89	-2.904	-1.874	-2.478
Veränderung der liquiden Mittel	-280,6	242,1	-109,0	-279	227	-16

Sachverhalt				
Aktiva		Bilanz (T€)		Passiva
Anlagevermögen		80	Eigenkapital	40
Umlaufvermögen			Fremdkapital	
Vorräte	80		langfristiges Fremdkapital	90
Forderungen	30		kurzfristiges Fremdkapital	70
liquide Mittel	10	120		
		200		200

Aufgabenstellung
<p>Ermitteln Sie folgende Kennzahlen:</p> <p>EK-Quote, Anlagenintensität, Deckungsgrad I + II, Liquidität I. – III. Grades,</p>

2.2 Finanzwirtschaftliche Analyse

Beispiel

Sachverhalt				
Aktiva		Bilanz (T€)		Passiva
Anlagevermögen		80	Eigenkapital	40
Umlaufvermögen			Fremdkapital	
Vorräte	80		langfristiges Fremdkapital	90
Forderungen	30		kurzfristiges Fremdkapital	70
liquide Mittel	10	120		
		200		200

Antwort

Eigenkapitalquote = $40 / 200 = 20\%$

Anlagenintensität = $80 / 200 = 40\%$

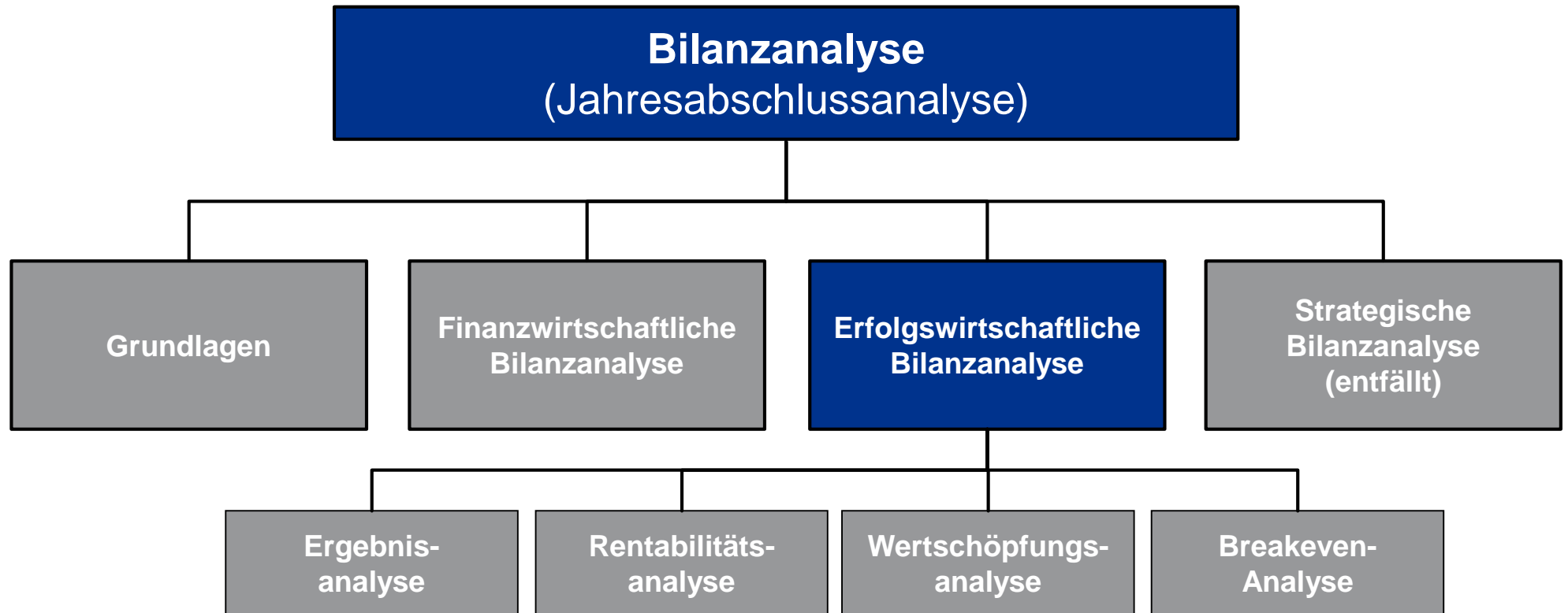
Deckungsgrad I = $40 / 80 = 50\%$

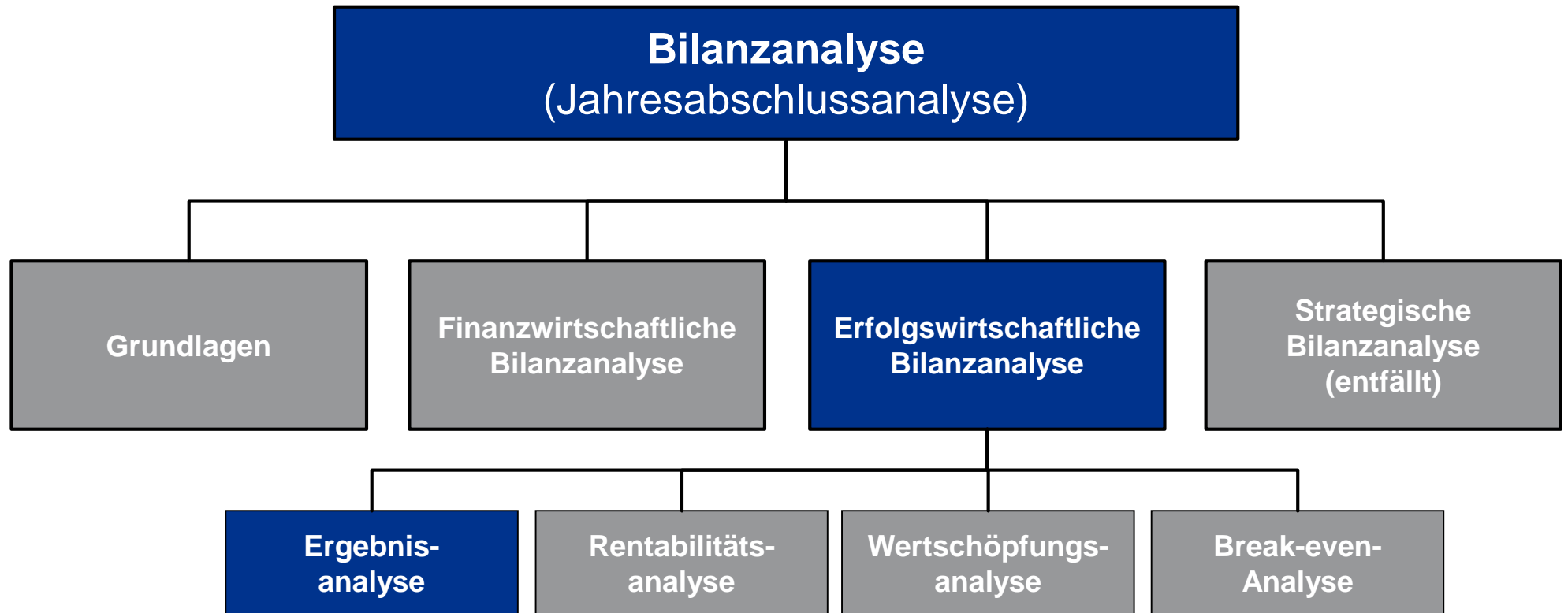
Deckungsgrad II = $(40 + 90) / 80 = 162,5\%$

Liquidität I. Grades = $10 / 70 = 14\%$

Liquidität II. Grades = $(10 + 30) / 70 = 57\%$

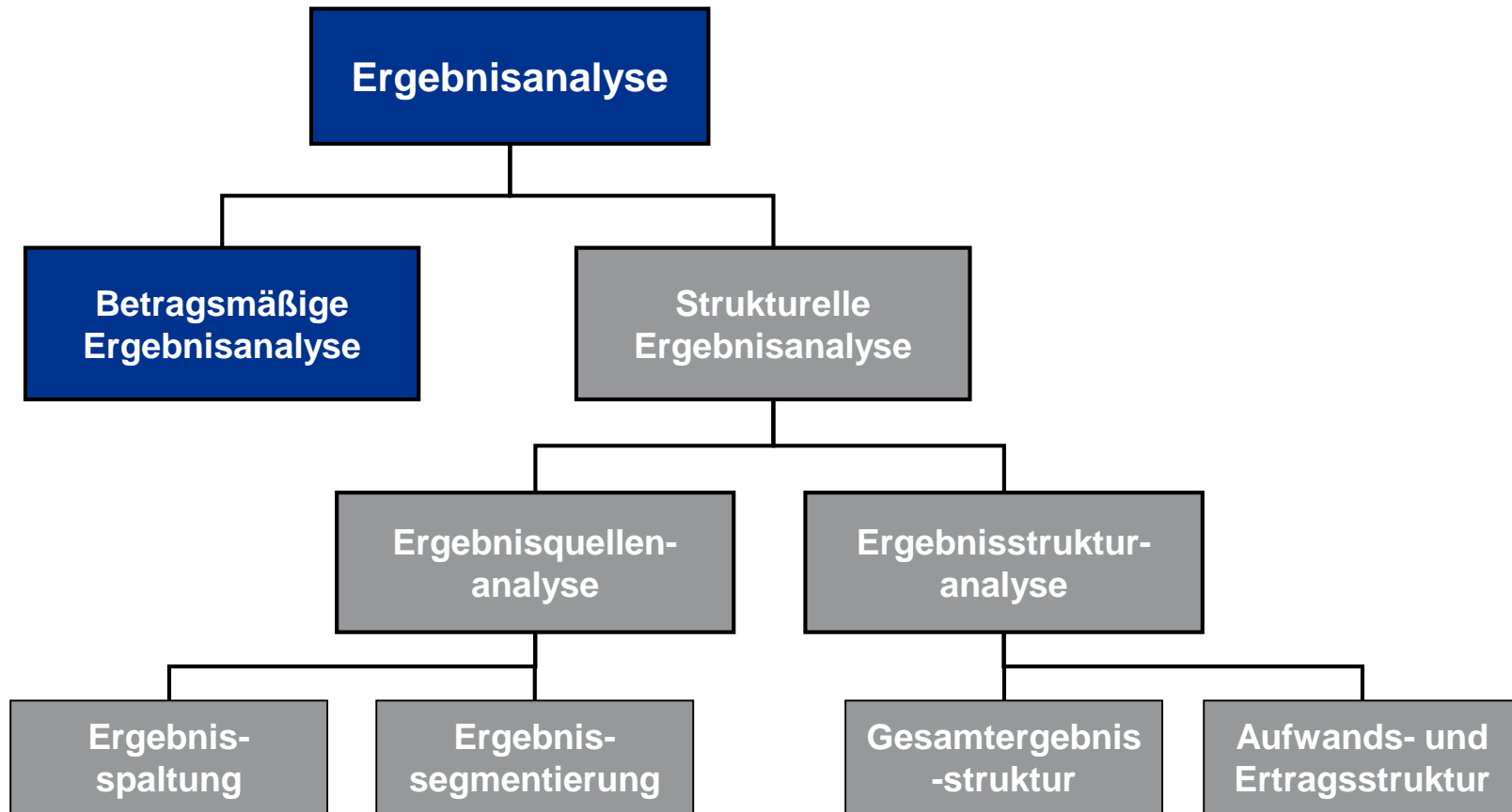
Liquidität III. Grades = $(10 + 30 + 80) / 70 = 171\%$





2.3.1 Ergebnisanalyse

Betragsmäßige Ergebnisanalyse



WACKER		2010	2011	2012	2013	2014
Market / Book – Differenz (Mio. €)	Marktkap.	6.487,9	3.087,5	2.466,5	3.994,1	
	- EK (ohne FA)	2.422,1	2.376,1	2.103,1	2.178,8	
	= Differenz	4.065,80	710,80	363,40	1.815,30	
Market / Book – Ratio (Mio. €)	Marktkap.	6.487,9	3.087,5	2.466,5	3.994,1	
	EK (ohne FA)	2.422,1	2.376,1	2.103,1	2.178,8	
	= Ratio	2,68	1,30	1,17	1,83	


Marktkap. = Marktkapitalisierung = ausstehende Aktien * Aktienkurs (abhängig von den Erwartungen der Marktteilnehmer)

FA = Fremdanteil

Wieso ist die Marktkapitalisierung bei gesunden Unternehmen höher als das Eigenkapital? Weil in der Marktkapitalisierung u.A. auch die Erwartungen an das Wachstum des Unternehmens widerspiegelt werden. Außerdem wird der zusätzliche Wert, der nicht bilanziert werden kann, wie beispielsweise der Markenwert, in die Marktkapitalisierung mit einbezogen.

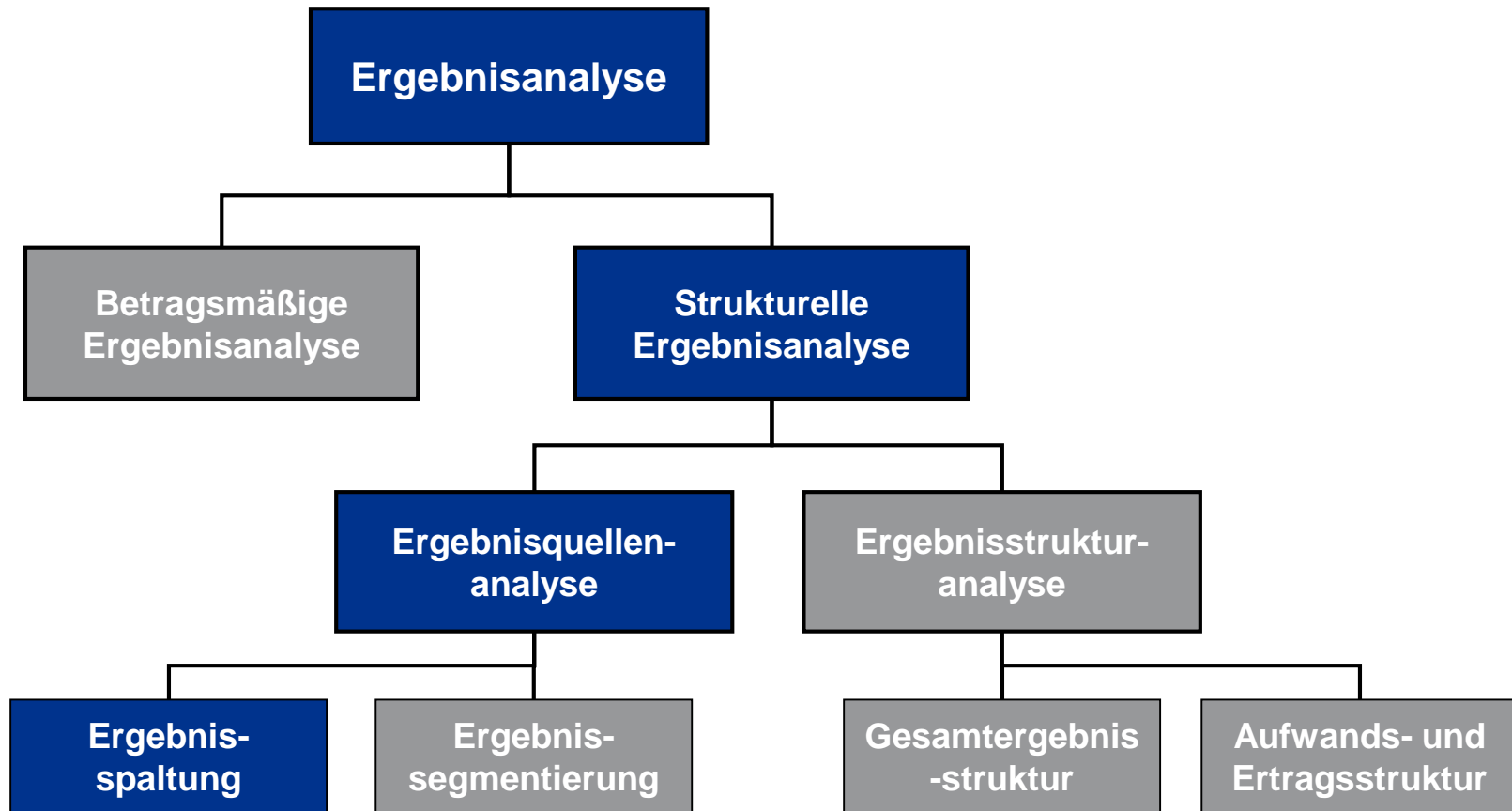
2.3.1.1 Betragsmäßige Ergebnisanalyse

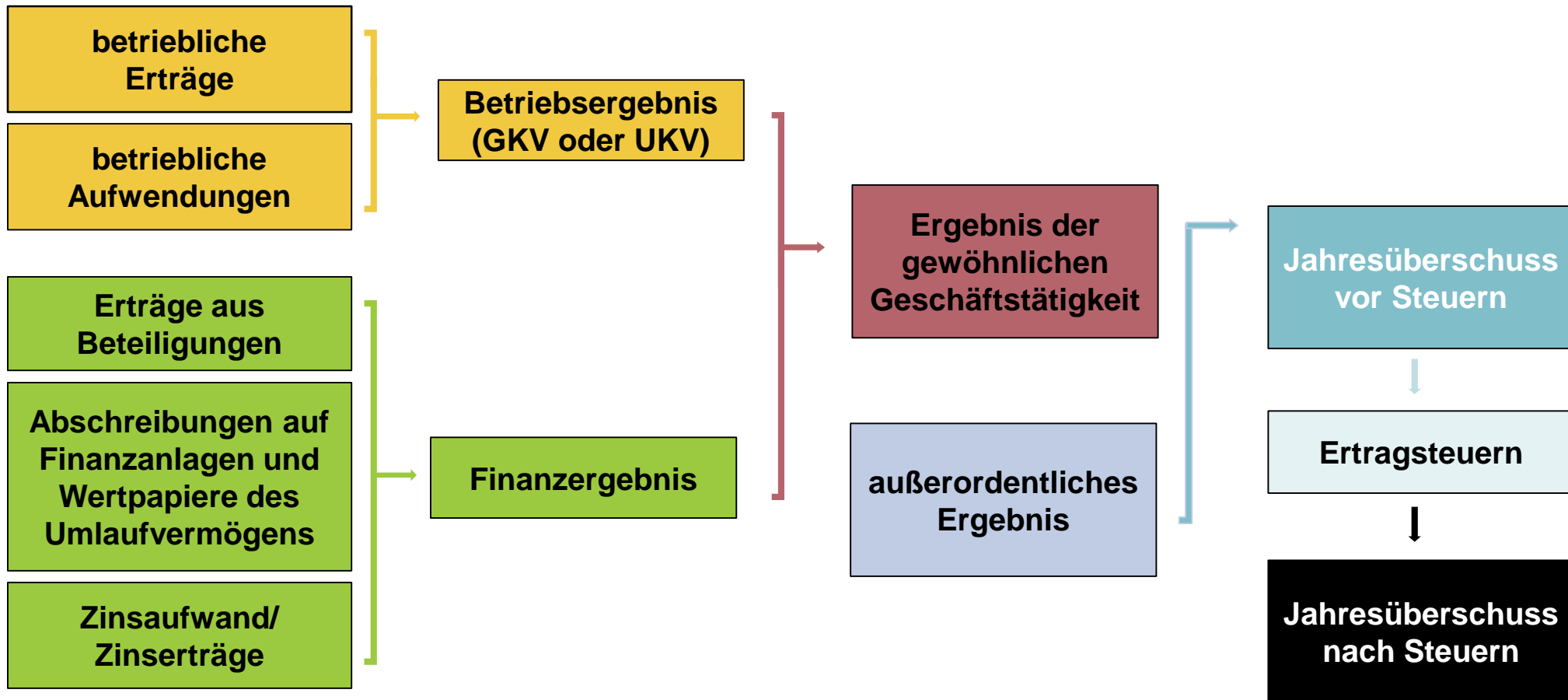
Market-to-Book Kennzahlen (BASF)

		2010	2011	2012	2013	2014
Market / Book – Differenz (Mio. €)	Marktkap.	54.800	49.500	65.400	71.200	
	- EK (ohne FA)	21.404	24.139	24.611	27.111	
	= Differenz	33.396	25.361	40.789	44.089	
Market / Book – Ratio (Mio. €)	<u>Marktkap.</u>	<u>54.800</u>	<u>49.500</u>	<u>65.400</u>	<u>71.200</u>	
	<u>EK (ohne FA)</u>	<u>21.404</u>	<u>24.139</u>	<u>24.611</u>	<u>27.111</u>	
	= Ratio	2,52	2,05	2,66	2,63	

2.3.1 Ergebnisanalyse

Strukturelle Ergebnisanalyse



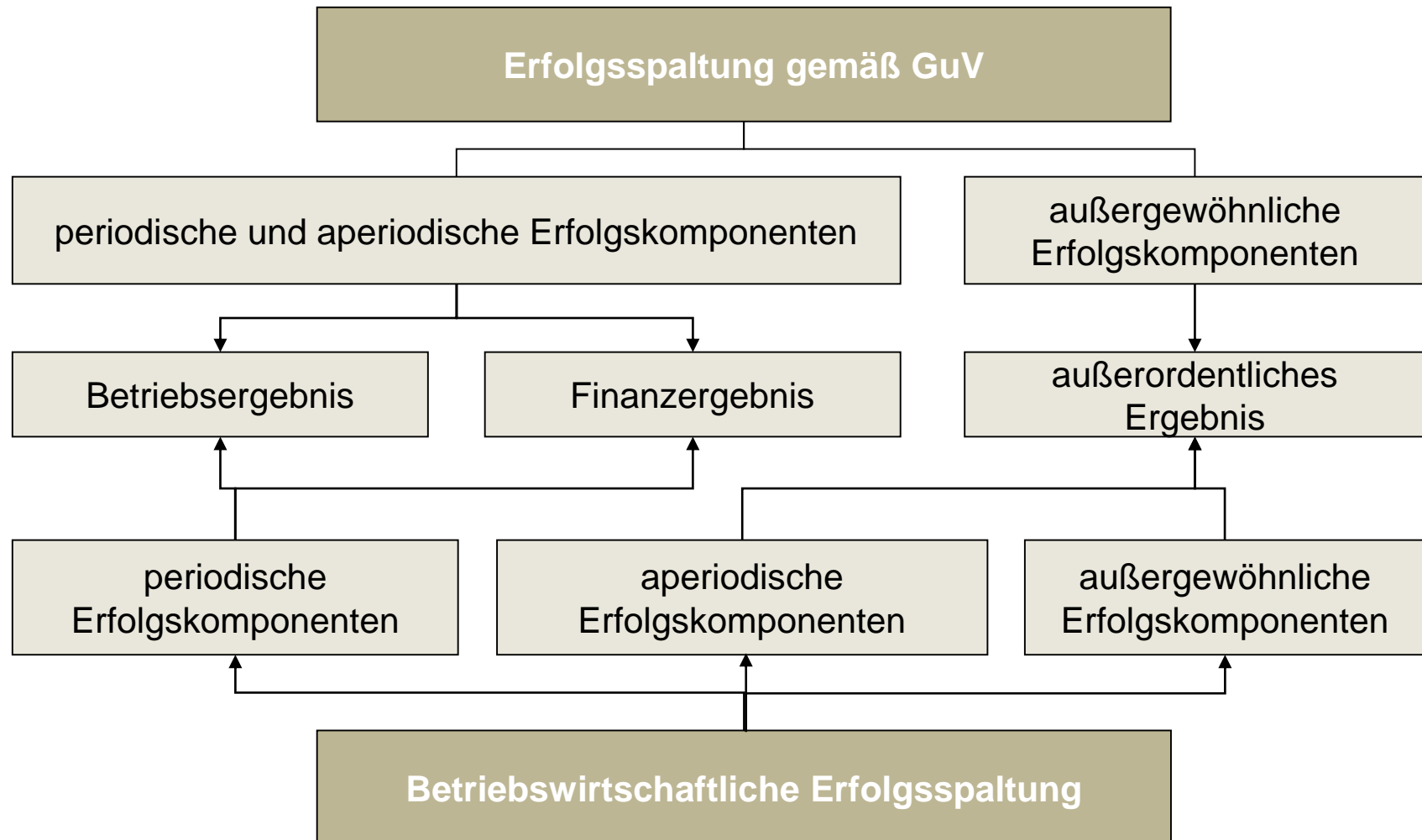


2.3.1.2 Strukturelle Ergebnisanalyse (Ergebnisquellenanalyse)

Kriterien der Ergebnisspaltung

<div> <div>Betriebszugehörigkeit</div> <div>Regelmäßigkeit</div> </div>	Betriebliche Erfolgskomponenten	Betriebsfremde Erfolgskomponenten
	Ordentliches Betriebsergebnis	Finanzergebnis (Ordentliches betriebsfremdes Ergebnis)
Unregelmäßig anfallende Erfolgskomponenten	Außerordentliches Ergebnis	

2.3.1.2 Strukturelle Ergebnisanalyse (Ergebnisquellenanalyse) Handelsrechtliche und betriebswirtschaftliche Erfolgsspaltung



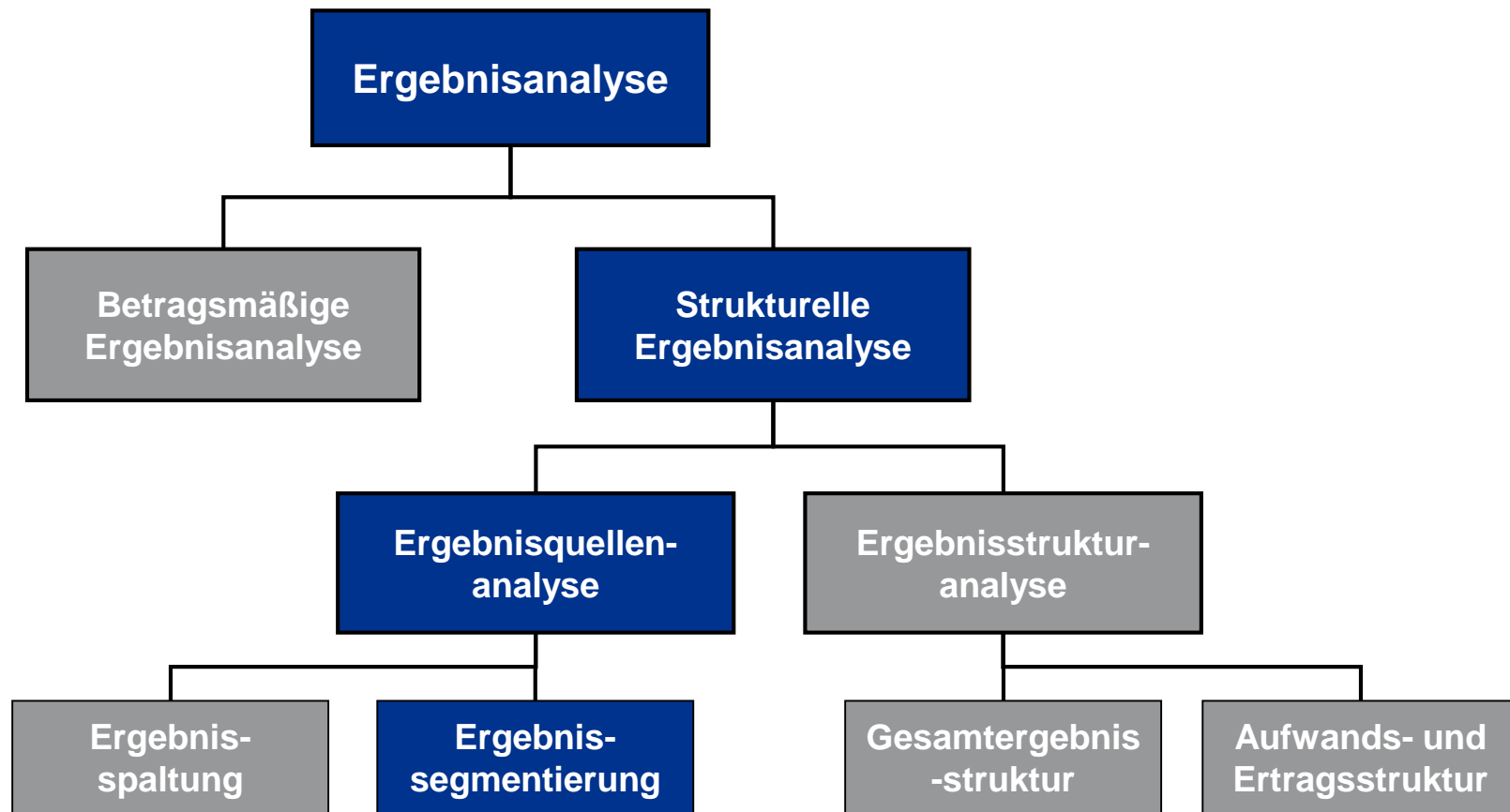
2.3.1.2 Strukturelle Ergebnisanalyse (Ergebnisquellenanalyse) Erfolgsquellenanalyse (Ergebnispaltung) am Beispiel Wacker und BASF

WACKER	2010	2011	2012	2013	2014
Ordentliches Betriebsergebnis	802,6	610,9	349,1	150,3	
Betriebsfremdes Ergebnis/ Finanzergebnis	-70,3	43,5	-145,2	-119,3	
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	
Nettoertrag v.St.	732,3	567,4	203,9	31	

BASF	2010	2011	2012	2013	2014
Ordentliches Betriebsergebnis	7.761	8.586	6.742	7.273	
Betriebsfremdes Ergebnis/ Finanzergebnis	-388	384	-765	-560	
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	
Nettoertrag v.St.	7.373	8.970	5.977	6.713	

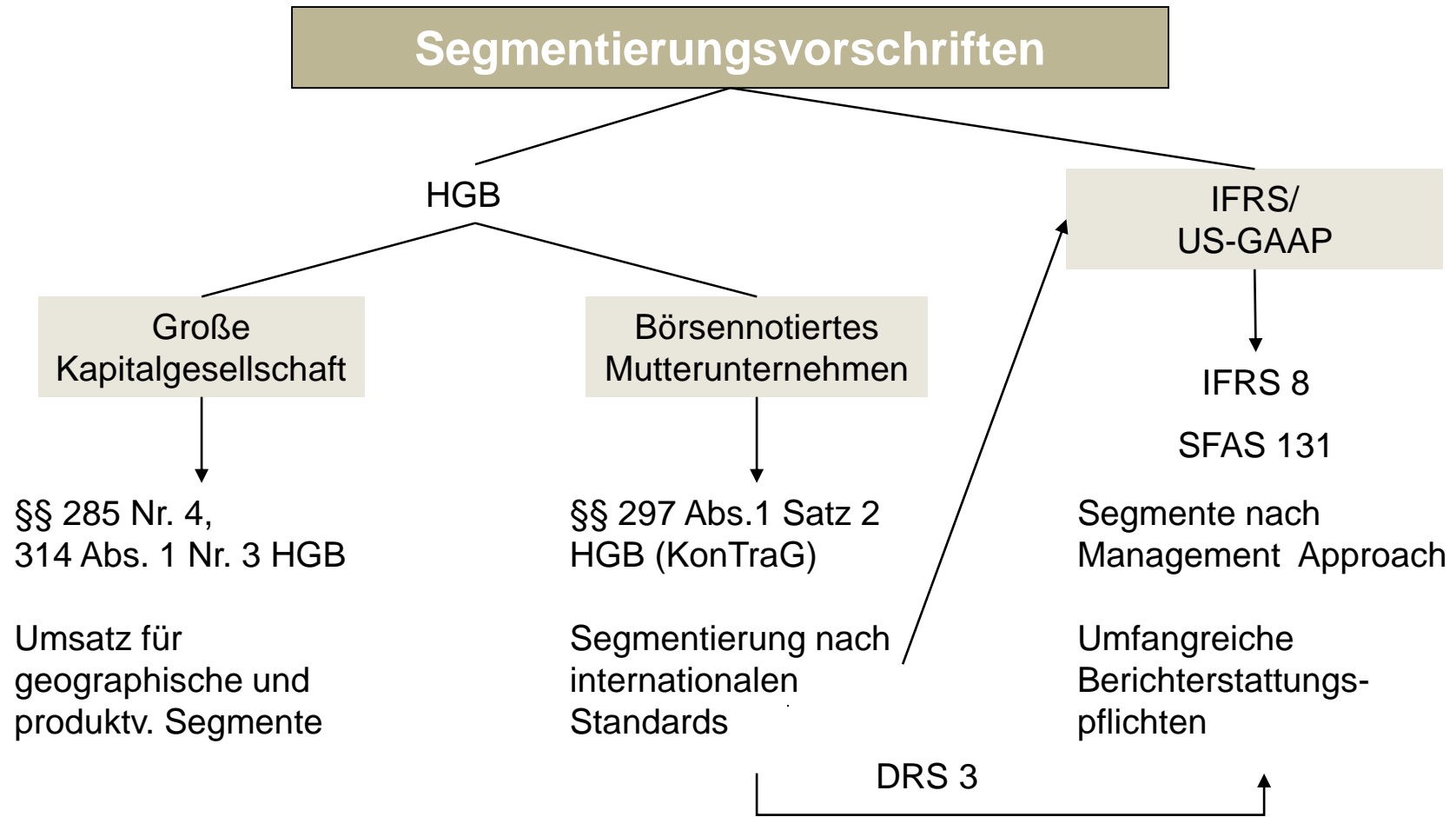
2.3.1 Ergebnisanalyse

Strukturelle Ergebnisanalyse



2.3.1.2 Strukturelle Ergebnisanalyse (Ergebnisquellenanalyse)

Ergebnissegmentierung



Ermöglichung einer differenzierten Beurteilung eines differenzierten Unternehmens (Konzerns) durch:

- besseres Verständnis der Ertrags- und Finanzkraft sowie
- zutreffendere Einschätzung der Chancen und Risiken der heterogenen Geschäftsbereiche
→ Einblick in die Struktur des Geschäftsportfolios

2.3.1.2 Strukturelle Ergebnisanalyse (Ergebnisquellenanalyse)

Wesentliche Segmentinformationen

	DRS 3	IFRS 8	SFAS 131
Segmentergebnis	X	X	X
Segmenterträge bzw. -umsatzerlöse mit Dritten	X	X**	X*
Intersegmentäre Segmenterträge bzw. -umsatzerlöse	X	X**	X*
Abschreibungen	X	X**	X*
Zinsaufwendungen und -erträge	X*	X**	X*
Ergebnisbeiträge aus Equity-Beteiligungen	X	X**	X*
Steueraufwendungen bzw. -erträge	X*	X**	X*
(Wesentliche) zahlungsunwirksame Aufwendungen – außer Abschreibungen – und Erträge	X	X**	X*
Segmentvermögen	X	X	X***
Segmentschulden	X	X	–
Segmentinvestitionen	X	X**	X***

* Angabepflicht, sofern Bestandteil des Segmentergebnisses

** Bedingte Angabepflicht nach IFRS 8.23f

*** Angabepflicht, sofern Verwendung der Vermögensdaten in der internen Steuerung

2.3.1.2 Strukturelle Ergebnisanalyse (Ergebnisquellenanalyse)

Segment-Kennzahlen

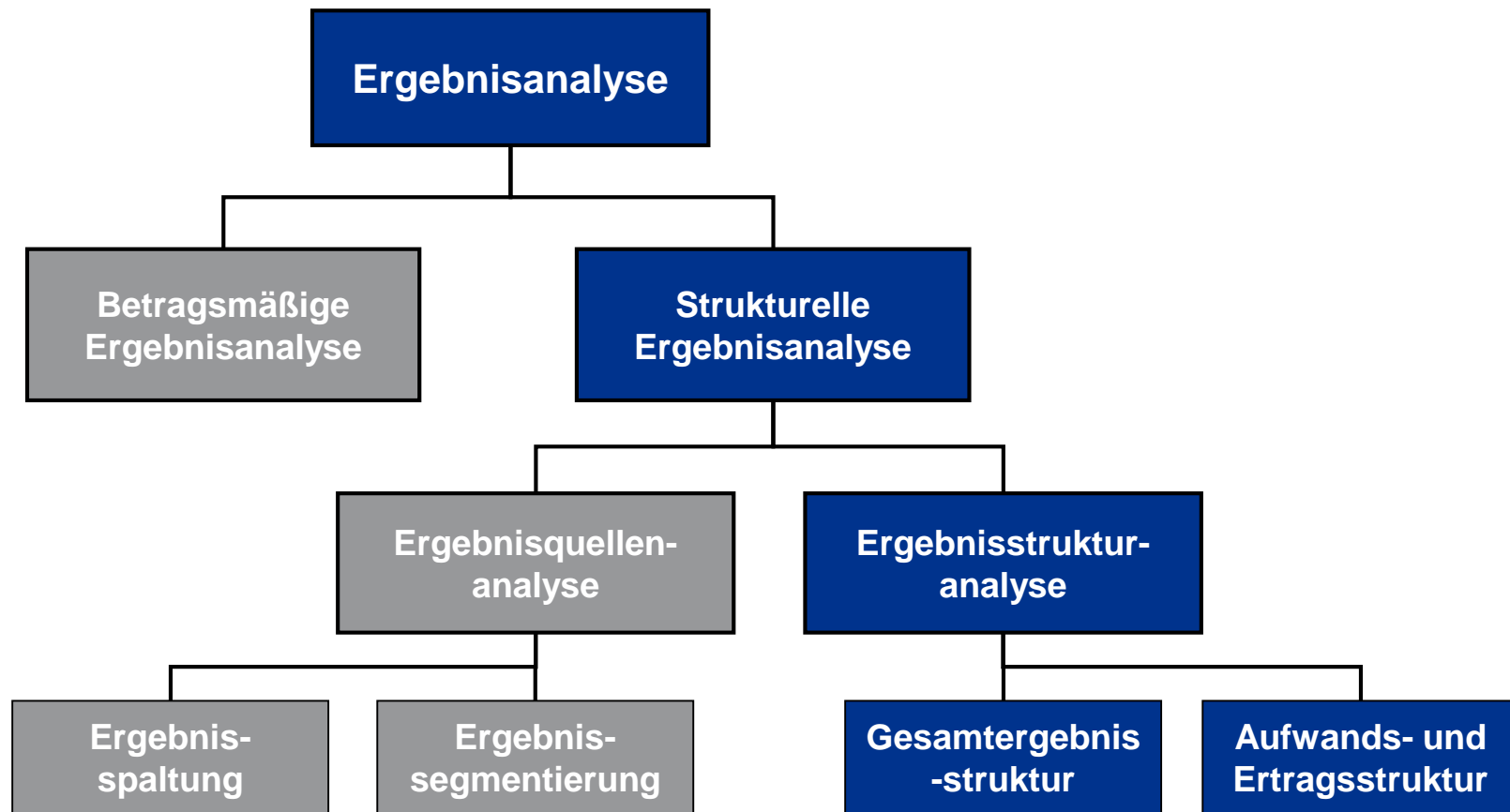
$$\text{Umsatzanteil je Segment} = \frac{\text{Segmentumsatz}}{\text{Umsatz des Gesamtunternehmens}}$$

$$\text{Ergebnisbeitragsquote} = \frac{\text{Segment-EBIT}}{\text{EBIT des Gesamtunternehmens}}$$

$$\text{Segment-Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{\text{Segment-EBIT}}{\text{Segmentvermögen}}$$

2.3.1 Ergebnisanalyse

Strukturelle Ergebnisanalyse



2.3.1.2 Strukturelle Ergebnisanalyse (Ergebnisstrukturanalyse)

Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren

Umsatzerlöse	
± Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen	
<hr/>	
= Gesamtleistung	
+ sonstige betriebliche Erträge	
- Materialaufwand	
- Personalaufwand	
- Abschreibungen	
- sonstige betriebliche Aufwendungen	
<hr/>	
= Betriebsergebnis	
± Finanzergebnis	
- Steuern	
<hr/>	
= Jahresüberschuss/-fehlbetrag	

2.3.1.2 Strukturelle Ergebnisanalyse (Ergebnisstrukturanalyse)

Aufwandsstrukturanalyse (Gesamtkostenverfahren)

Kennzahl	Definition	Aussagewert
Kennzahlen zur Analyse der Aufwands-und Ertragsstruktur		
Umsatzanteil eines Geschäftsbereichs	$\frac{\text{Spartenumsatz}}{\text{Umsatz}}$	Anteil der Sparte am gesamten Geschäftsvolumen des Unternehmens
Exportquote	$\frac{\text{Auslandsumsatz}}{\text{Umsatz}}$	Maß für die Auslandsabhängigkeit des Unternehmens
Personalintensität	$\frac{\text{Personalkosten}}{\text{Gesamtleistung}}$	Maß für die Abhängigkeit des Erfolges von den Personalkosten
Materialintensität	$\frac{\text{Personalkosten}}{\text{Gesamtleistung}}$	Erkenntnis über Fertigungstiefe und Abhängigkeit von Lieferanten
Abschreibungsquote	$\frac{\text{Abschreibungen}}{\text{Gesamtleistung}}$	Maß für den Verschleiß des Anlagevermögens

2.3.1.2 Strukturelle Ergebnisanalyse (Ergebnisstrukturanalyse)

Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Umsatzkostenverfahren

Umsatzerlöse

- Herstellungskosten der zur Erzielung des Umsatzes erbrachten Leistungen

= **Bruttoergebnis vom Umsatz**

- Vertriebskosten
- Forschungskosten
- allgemeine Verwaltungskosten
- + sonstige betriebliche Erträge
- sonstige betriebliche Aufwendungen

= **Betriebsergebnis**

- ± Finanzergebnis
- Steuern

= **Jahresüberschuss/-fehlbetrag**

2.3.1.2 Strukturelle Ergebnisanalyse (Ergebnisstrukturanalyse)

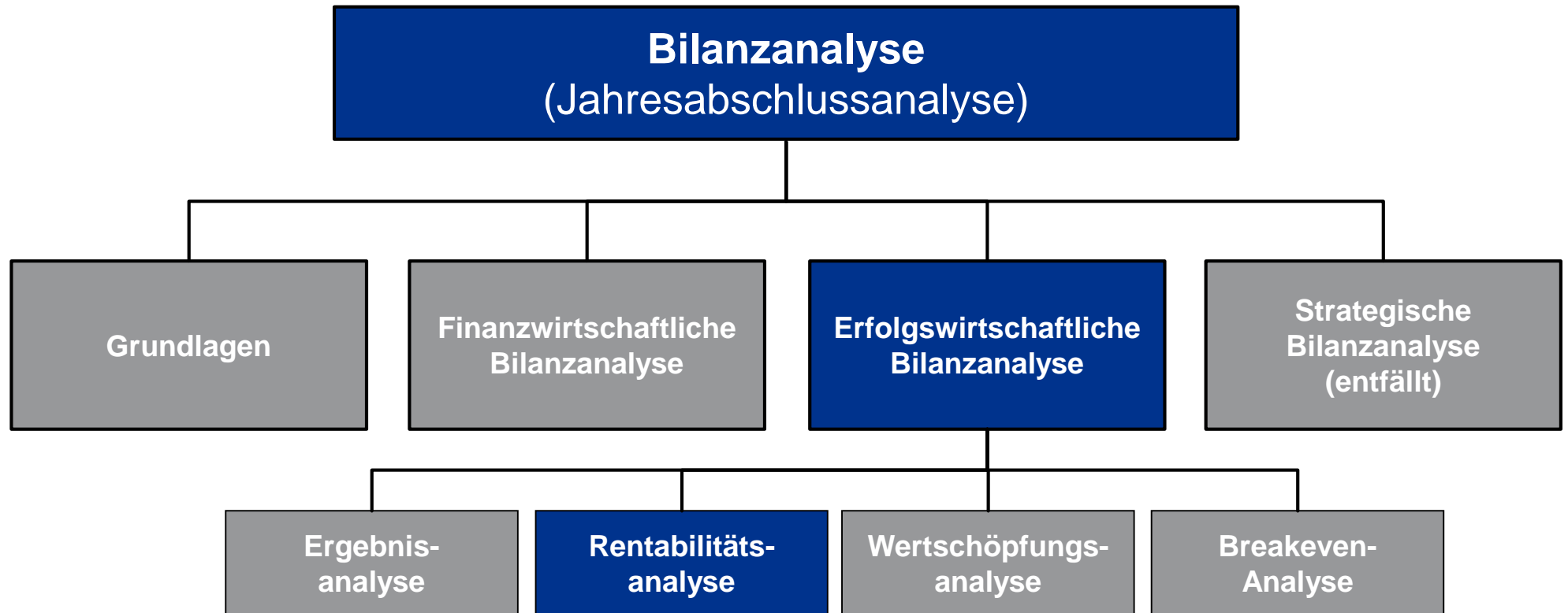
Aufwandsstrukturanalyse (Umsatzkostenverfahren)

Kennzahl	Definition	Aussagewert
Kennzahlen zur Analyse der Aufwands-und Ertragsstruktur		
Herstellungsintensität	$\frac{\text{Umsatzkosten}}{\text{Umsatz}}$	Anteil der Herstellungskosten am Umsatz
FuE-Intensität	$\frac{\text{FuE-Kosten}}{\text{Umsatz}}$	Maß für die Bedeutung von FuE zur Generierung des Umsatzes
Vertriebsintensität	$\frac{\text{Vertriebskosten}}{\text{Umsatz}}$	Maß für die Bedeutung des Vertriebes zur Generierung des Umsatzes
Verwaltungsintensität	$\frac{\text{Verwaltungskosten}}{\text{Umsatz}}$	Maß für die Bedeutung der Verwaltung zur Generierung des Umsatzes

2.3.1.2 Strukturelle Ergebnisanalyse (Ergebnisstrukturanalyse) Aufwandsstrukturanalyse (UKV) am Beispiel

WACKER	2010	2011	2012	2013	2014
Herstellungsintensität	0,72	0,76	0,82	0,85	
FuE-Intensität	0,03	0,04	0,04	0,04	
Vertriebsintensität	0,06	0,06	0,06	0,06	
Verwaltungsintensität	0,02	0,03	0,03	0,02	

BASF	2010	2011	2012	2013	2014
Herstellungsintensität	0,71	0,73	0,75	0,75	
FuE-Intensität	0,02	0,02	0,02	0,02	
Vertriebsintensität	0,10	0,10	0,10	0,10	
Verwaltungsintensität	0,02	0,02	0,02	0,02	



2.3.2 Rentabilitätsanalyse

Ansätze zur Rentabilitätsanalyse

<div>Adressaten</div> <div>Bewertung</div>	Eigentümer	Kapitalgeber/Unternehmen
	I. Eigenkapitalrentabilität	IV. Gesamtkapitalrentabilität und Umsatzrentabilität V. Kennzahlensystem zur bilanziellen Rentabilitätsanalyse
Marktwert (marktorientierte Rentabilitätsanalyse)	II. Aktienrentabilität	III. Marktwertmultiples

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Eigenkapital}}$$

Abgrenzung der Gewinn- und Kapitalgröße:

- Einheitstheoretische Perspektive: JÜ und EK inkl. Fremdanteile
- Interessentheoretische Perspektive: JÜ und EK ohne Fremdanteile

2.3.2 Rentabilitätsanalyse

I. Eigenkapitalrentabilität (2/2)

WACKER	2010	2011	2012	2013	2014
$EKR_{inkl. FA} = \frac{\text{Gewinn}_{n.St.} + \text{Gewinn}_{FA}}{EK_{ohne FA} + FA}$	$\frac{490,7 + 6,3}{2.422,1 + 24,7}$ = 0,203	$\frac{356,1 + 3,5}{2.376,7 + 26,3}$ = 0,148	$\frac{120,7 + (-6)}{2.103,1 + 18,2}$ =0,054	$\frac{2,6 + 3,7}{2.178,8 + 18,3}$ =0,003	
$EKR_{ohne FA} = \frac{\text{Gewinn}_{n.St.}}{EK_{ohne FA}}$	$\frac{490,7}{2.422,1}$ = 0,203	$\frac{352,6}{2.376,7}$ = 0,148	$\frac{120,7}{2103,1}$ =0,057	$\frac{2,6}{2.178,8}$ =0,001	

BASF	2010	2011	2012	2013	2014
$EKR_{inkl. FA} = \frac{\text{Gewinn}_{n.St.} + \text{Gewinn}_{FA}}{EK_{ohne FA} + FA}$	$\frac{4.557 + 517}{21.404 + 1.253}$ = 0,224	$\frac{6.188 + 415}{24.139 + 1.246}$ = 0,260	$\frac{4.819+248}{24.611 + 1.010}$ = 0,198	$\frac{4.842+331}{27.111 + 678}$ = 0,186	
$EKR_{ohne FA} = \frac{\text{Gewinn}_{n.St.}}{EK_{ohne FA}}$	$\frac{4.557,0}{21.404,0}$ = 0,213	$\frac{6.188,0}{24.139}$ = 0,256	$\frac{4.819}{24.611}$ 0,196	$\frac{4.842}{27.111}$ 0,179	

2.3.2 Rentabilitätsanalyse

II. Kapitalmarktorientierte Kennzahlen


WACKER	2010	2011	2012	2013	2014
Börsenschlusskurs (€)	130,60	62,2	49,65	80,38	
Gewinn je Aktie (€)	9,88	7,10	2,27	0,05	
Dividende je Aktie (€)	3,20	2,20	0,60	0,50	
Kurs-Gewinn-Verhältnis	13,22	8,76	29,12	1607,6	
Dividendenrendite (%)	2,8	2,0	1,0	0,78	
Ausschüttungsquote (%)	32,4	31,0	24,7	1560	

*inkl. Sonderbonus

** kann wegen negativem Jahresergebnis nicht errechnet werden

2.3.2 Rentabilitätsanalyse

II. Kapitalmarktorientierte Kennzahlen

 BASF	2010	2011	2012	2013	2014
Börsenschlusskurs (€)	59,70	53,89	71,15	77,47	
Gewinn je Aktie (€)	4,96	6,74	5,31	5,22	
Dividende je Aktie (€)	2,20	2,50	2,60	2,70	
Kurs-Gewinn-Verhältnis	8,30	8,0	13,4	14,8	
Dividendenrendite (%)	3,69	4,64	3,65	3,49	
Ausschüttungsquote (%)	44,0	37,0	49,0	51,7	

$$\text{Total Return to Shareholders} = (p_t - p_{t-1} + d_t) / p_{t-1}$$

Mit:

p = Schlusskurs

d = Dividende je Aktie

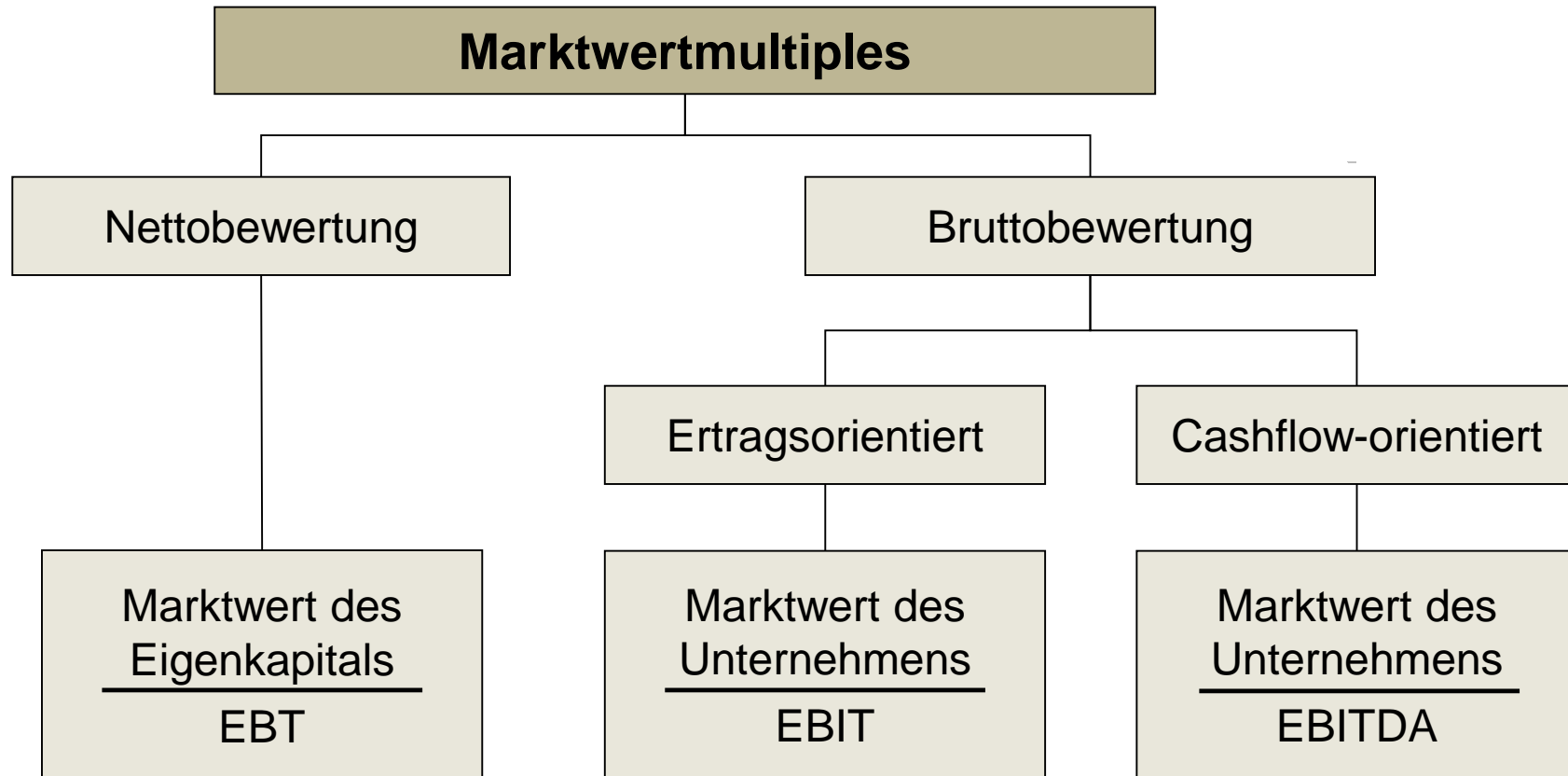
TRS = Total Return to Shareholders

2.3.2 Rentabilitätsanalyse

II. Aktienrentabilität (2/2)

WACKER	2010	2011	2012	2013	2014
TRS	$\frac{130,6-122,12+3,2}{122,12}$ = 0,10	$\frac{62,2-130,62+2,2}{130,6}$ = -0,51	$\frac{49,65-62,2+0,6}{62,2}$ = -0,19	$\frac{80,38-49,65+0,5}{49,65}$ = 0,63	

BASF	2010	2011	2012	2013	2014
TRS	$\frac{59,70-43,46+2,20}{43,46}$ = 0,42	$\frac{53,89-59,7+2,5}{59,70}$ = -0,05	$\frac{71,15-53,89+2,6}{53,89}$ =0,37	$\frac{77,47-71,15+2,7}{71,15}$ =0,13	

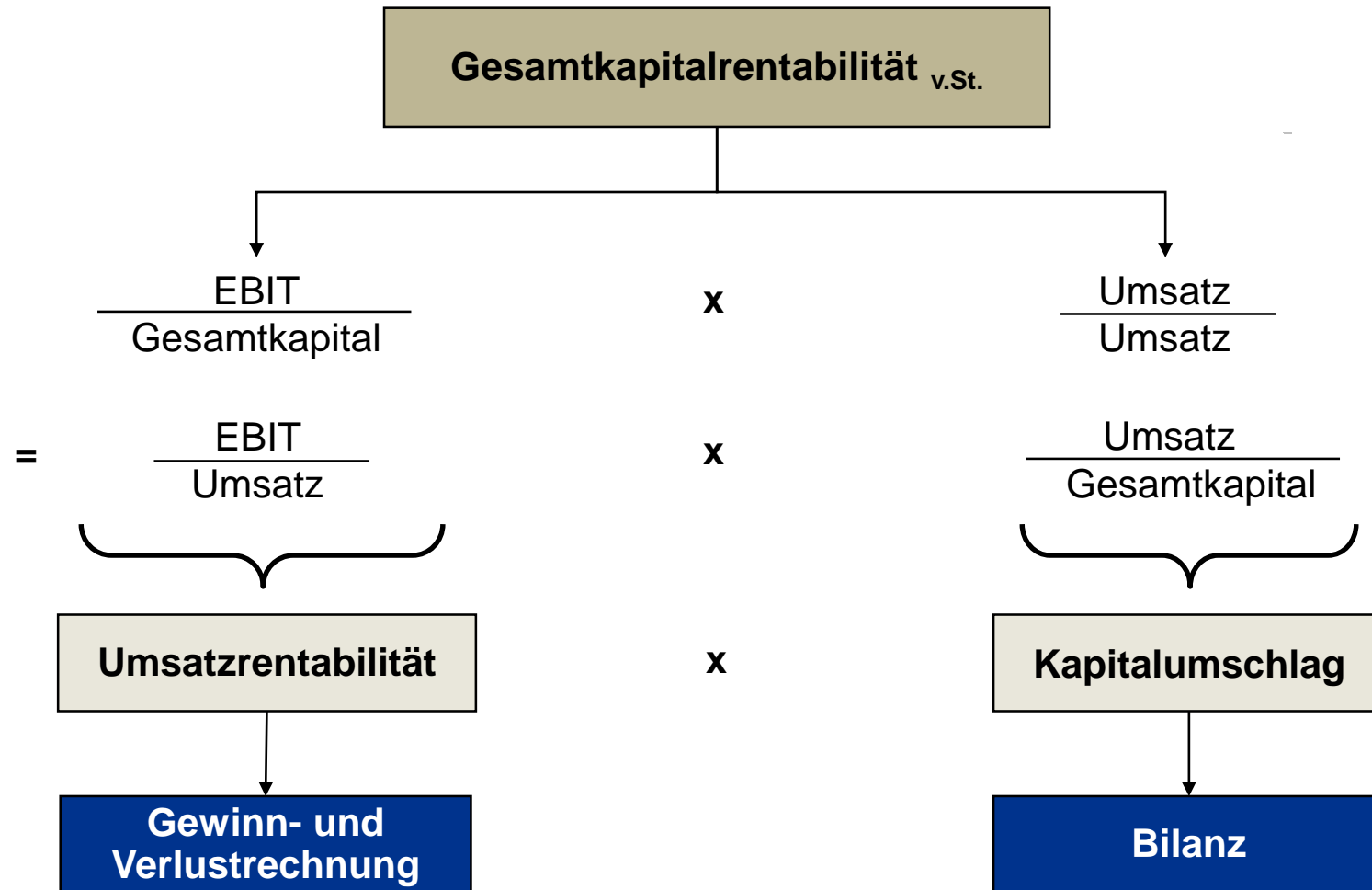


Marktwert des Eigenkapitals
Marktwert des Unternehmens

= Aktienkurs × Zahl der Aktien
= Marktwert des Eigenkapitals + Nettofinanzschulden

2.3.2 Rentabilitätsanalyse

IV. Analyse der Gesamtkapitalrentabilität



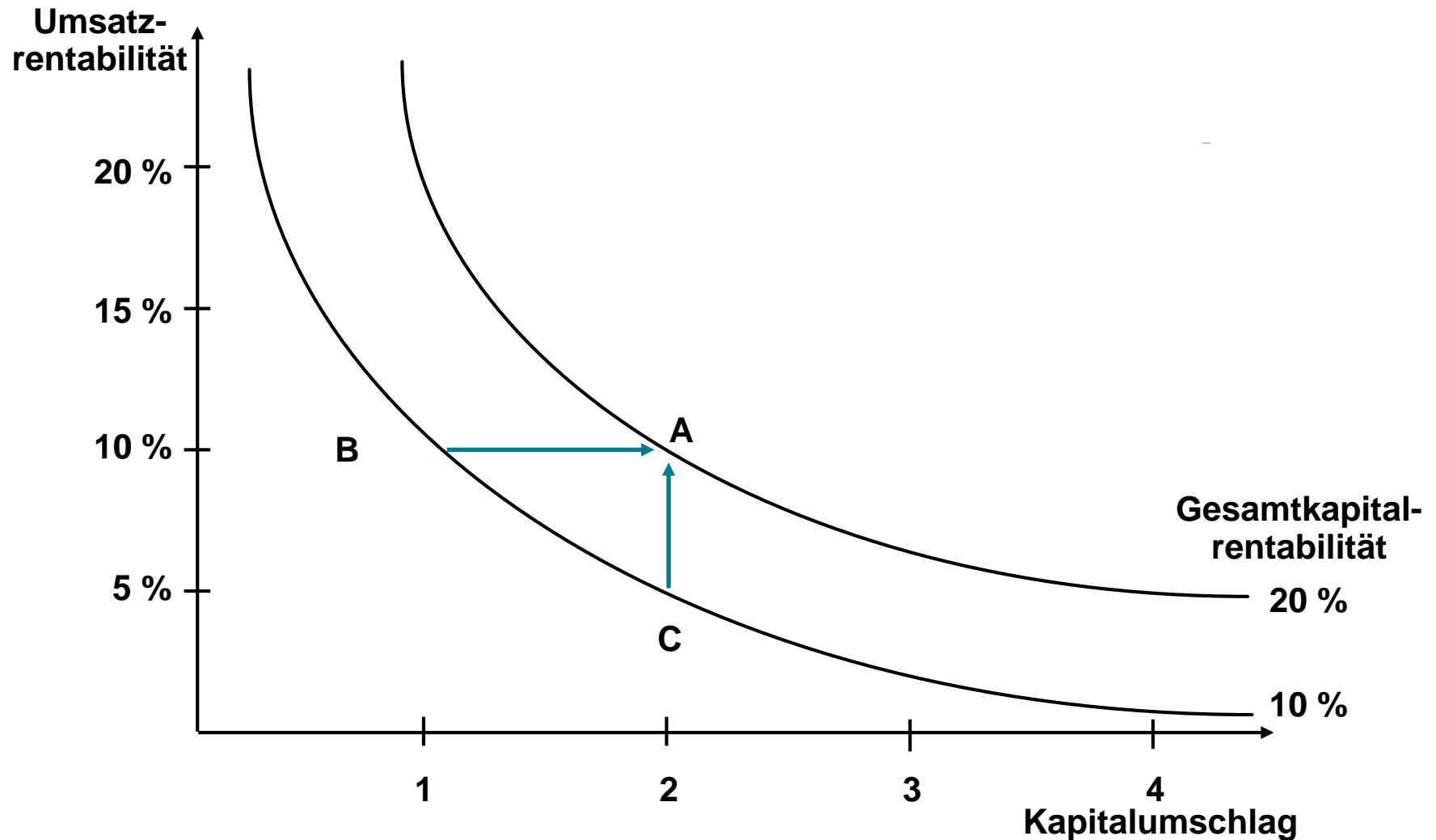
2.3.2 Rentabilitätsanalyse

V. Beispiel: Rentabilitätsanalyse (I)

	A	B	C
EBIT	10 Mio.	12 Mio.	8 Mio.
Gesamtkapital	50 Mio.	120 Mio.	80 Mio.
Gesamtkapitalrentabilität v.St.	20%	10%	10%
Umsatz	100 Mio.	120 Mio.	160 Mio.
Umsatzrentabilität	10%	10%	5%
Kapitalumschlag	2	1	2

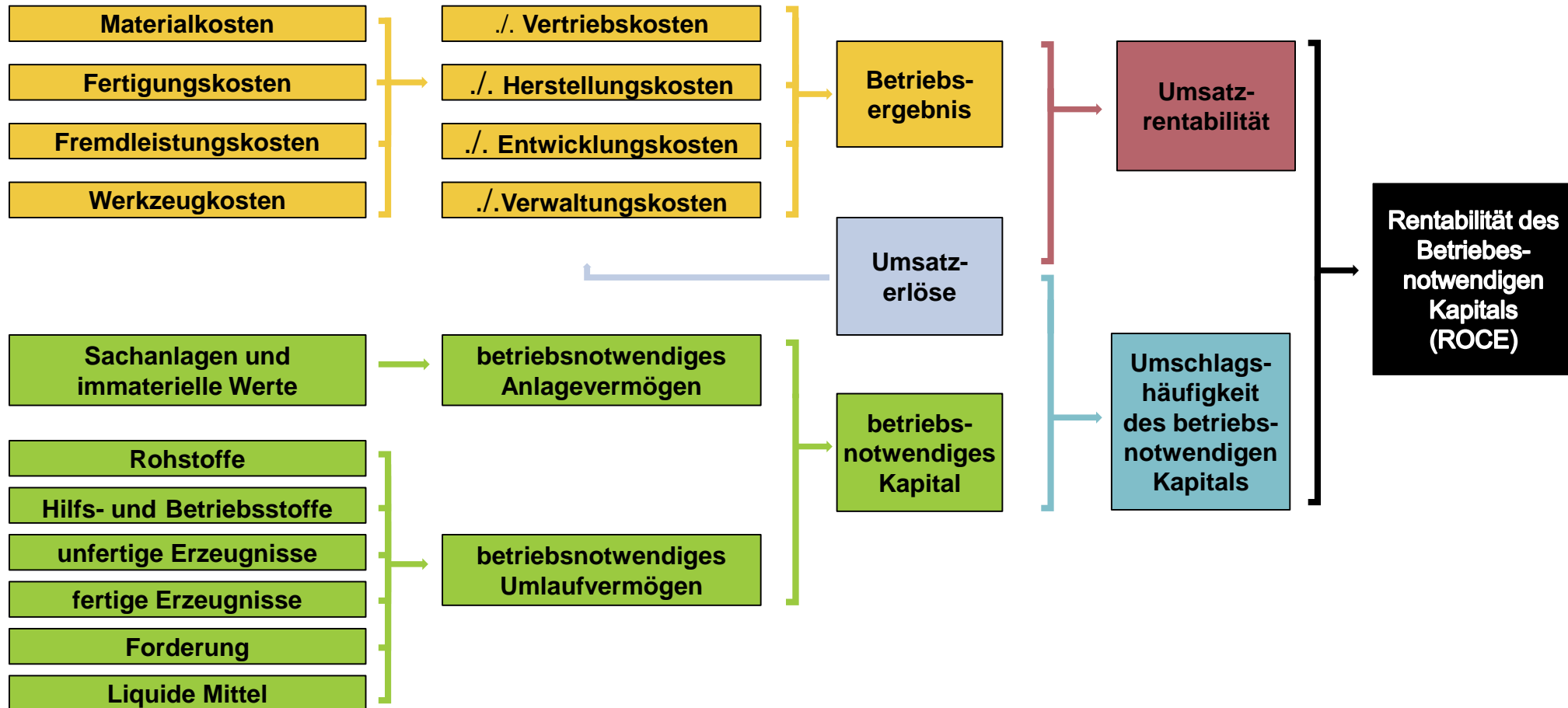
2.3.2 Rentabilitätsanalyse

V. Beispiel: Rentabilitätsanalyse (II)



2.3.2 Rentabilitätsanalyse

V. Erfolgsquellenanalyse



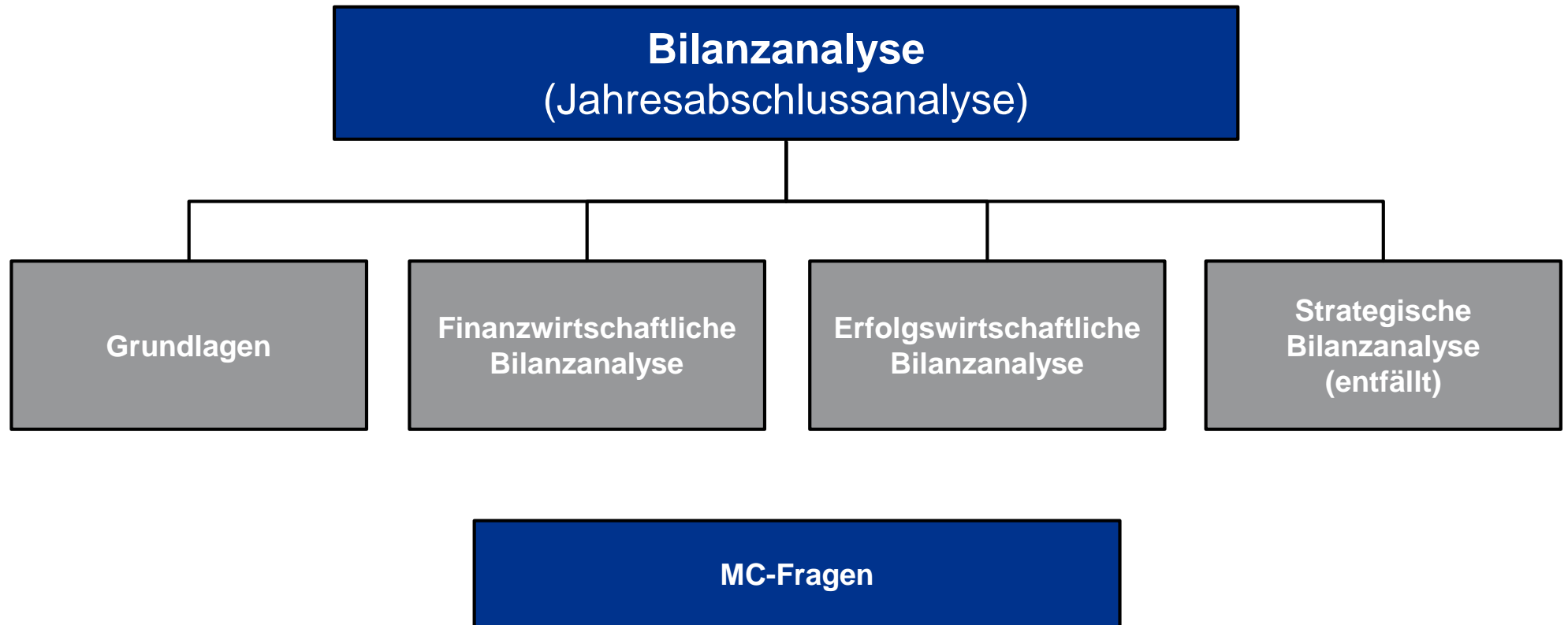
2.3.2 Rentabilitätsanalyse

V. Erfolgsquellenanalyse - Kennzahlen

Kennzahl	Definition	Aussagewert
Kennzahlen zur bilanziellen Rentabilitätsanalyse		
Umsatzrentabilität	$\frac{\text{Betriebsergebnis}}{\text{Umsatzerlöse}}$	Anteil der Umsatzerlöse, die als Betriebsergebnis verbleiben
Betriebsrentabilität	$\frac{\text{Betriebsergebnis}}{\text{zinspflichtiges betriebsn. Kapital}}$	Maß für die Ertragskraft aus der Verfolgung des Betriebszwecks
Gesamtkapitalrentabilität Return on Investment	$\frac{\text{verst. Jahresüberschuss vor Zinsen}}{\text{Gesamtkapital}}$	Verzinsung des gesamten eingesetzten Kapitals
Eigenkapitalrentabilität Return on Equity	$\frac{\text{Jahresüberschuss nach Steuern}}{\text{Eigenkapital}}$	Verzinsung des von den Anteilseignern eingebrachten Kapitals

WACKER	2010	2011	2012	2013	2014
Kapitalumschlag	0,86	0,78	0,71	0,71	
Umsatzrentabilität (%)	16,1	12,29	5,75	2,55	
Gesamtkapitalrentabilität v.St. (%)	9,20	5,98	2,17	0,76	

BASF	2010	2011	2012	2013	2014
Kapitalumschlag	1,08	1,20	1,15	1,15	
Umsatzrentabilität (%)	12,15	11,68	9,35	9,83	
Gesamtkapitalrentabilität v.St. (%)	13,07	14,04	10,75	11,30	



MC-Fragen

MC-Fragen zu Kapitel 1

Die Aufgabe der Bilanzpolitik ist...

- A) Einfluss des Betriebsrats auf die Entscheidungen des Vorstands
- B) Entscheidung über die Vorstandsbesetzung
- C) Einflussnahme auf den Jahresabschluss innerhalb der gesetzlichen Grenzen**
- D) Analyse der veröffentlichten Daten (z.B. Jahresabschluss)

Das Ziel der Bilanzanalyse ist...

- A) mögliche Einsparpotenziale des Unternehmens zu erkennen.
- B) ein Urteil über die Korrektheit der Bilanz zu fällen.
- C) Urteile der Informationsempfänger/Rechtsfolge zu beeinflussen.
- D) ein Urteil über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Unternehmens zu fällen.**

Die Vermögensstrukturpolitik beinhaltet **nicht**:

A) Minimierung der Kapitalbindung

B) Optimierung der Eigenkapitalquote

C) Einflussnahme auf den Jahresabschluss innerhalb der gesetzlichen Grenzen

D) Abbau nicht betriebsnotwendiger Ressourcen sowie unnötiger Liquiditätsreserven und nicht wertschöpfenden Vermögens

Die Rentabilitäts-/Dividendenpolitik eines Unternehmens wird von folgendem Faktor **nicht** direkt beeinflusst:

A) Vermögen

B) Erfolg

C) Kapital

D) Keinem der oben genannten Faktoren

Was ist **kein** bilanzpolitisches Instrument?

- A) Gestaltung wirtschaftlicher Tatbestände
- B) Darstellung wirtschaftlicher Tatbestände
- C) Gewinnverwendungspolitik

D) Jahresabschlussanalyse

Die Darstellung (fixer) wirtschaftlicher Tatbestände wird **nicht** durch Folgendes beeinflusst:

- A) Ansatzwahlrechte
- B) Bewertungswahlrechte

C) Wahl des Bilanzstichtags

D) Ermessensspielräume

MC-Fragen zu Kapitel 2

Wer ist **kein** Bilanzanalyseadressat?

- A) Eigentümer
- B) Gläubiger
- C) Unternehmensleitung

D) Beteiligte Abschlussprüfer

Wer ist **kein** Bilanzanalyseadressat?

- A) Stakeholder mit Kontrakteinkommen
- B) Stakeholder mit Residualeinkommen

C) Fiskus

D) Unternehmensleitung und Aufsichtsrat

Markieren Sie die korrekte Antwort!

A) Die finanzwirtschaftliche Analyse basiert auf der Bilanz

B) Die finanzwirtschaftliche Analyse basiert auf der GuV

C) Die finanzwirtschaftliche Analyse basiert auf der Cash-Flow Rechnung

D) Die finanzwirtschaftliche Analyse basiert auf der Eigenkapitalflussrechnung

Markieren Sie die korrekte Antwort!

A) Die erfolgswirtschaftliche Analyse basiert auf der Bilanz

B) Die erfolgswirtschaftliche Analyse basiert auf der GuV

C) Die erfolgswirtschaftliche Analyse basiert auf der Cash-Flow Rechnung

D) Die erfolgswirtschaftliche Analyse basiert auf der Eigenkapitalflussrechnung

Die Vermögensstruktur als Analysegegenstand beinhaltet nicht...

- A) Bindungsdauer des Vermögens
- B) Vermögensumschlag
- C) Ergebnisquellenanalyse

C) Ergebnisquellenanalyse

Bei welchem der im Folgenden genannten Punkte ist eine horizontale Strukturanalyse vonnöten?

- A) Vermögensstruktur
- B) Kapitalstruktur
- C) Liquiditätsgrade**
- D) Kapitalflussrechnung

Bei welchem der im Folgenden genannten Punkte ist eine stromgrößenorientierte Analysemethode vonnöten?

- A) Vermögensstruktur
- B) Kapitalstruktur
- C) Liquiditätsgrade
- D) Kapitalflussrechnung**

Vermögensintensität berechnet sich durch folgenden Quotienten:

- A) $\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Umlaufvermögen}}$
- B) $\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}}$
- C) $\frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Gesamtvermögen}}$
- D) $\frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{Ø Bestand des Umlaufvermögens}}$

Umschlagshäufigkeit des Umlaufvermögens berechnet sich durch folgenden Quotienten:

- A) $\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Umlaufvermögen}}$
- B) $\frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}}$
- C) $\frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Gesamtvermögen}}$
- D) $\frac{\text{Umsatzerlöse}}{\text{Ø Bestand des Umlaufvermögens}}$

Der Verschuldungsgrad berechnet sich durch folgenden Quotienten:

- A) $\frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$
- B) $\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Gesamtkapital}}$
- C) $\frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}}$**
- D) Keines der oben genannten

Die Fremdkapitalzinslast berechnet sich durch folgenden Quotienten:

- A) $\frac{\text{Jahresüberschuss} + \text{Zinsaufwand}}{\text{Gesamtkapital}}$
- B) $\frac{\text{Zinsaufwand}}{\text{Fremdkapital}}$**
- C) $\frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Eigenkapital}}$
- D) Keines der oben genannten

Liquide Mittel bestehen aus

A) Nur Zahlungsmittel

B) Nur Zahlungsmittel +Zahlungsmitteläquivalente (wie kurzfristige Wertpapiere)

C) Nur Zahlungsmittel + Zahlungsmitteläquivalente (wie kurzfristige Wertpapiere)+ Vorräte

D) Zahlungsmittel +Zahlungsmitteläquivalente (wie kurzfristige Wertpapiere) + Vorräte + kurzfristige Forderungen

Die Liquidität 2. Grades berechnet sich durch folgenden Quotienten:

A)
$$\frac{\text{liquide Mittel} + \text{kurzfristige Forderungen} + \text{Vorräte}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$$

**B)
$$\frac{\text{liquide Mittel} + \text{kurzfristige Forderungen}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$$**

C)
$$\frac{\text{liquide Mittel}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$$

D) Keines der oben genannten

Die Liquidität 1. Grades berechnet sich durch folgenden Quotienten:

- A) $\frac{\text{liquide Mittel} + \text{kurzfristige Forderungen} + \text{Vorräte}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$
- B) $\frac{\text{liquide Mittel} + \text{kurzfristige Forderungen}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$
- C) $\frac{\text{liquide Mittel}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$
- D) Keines der oben genannten

Die Liquidität 3. Grades berechnet sich durch folgenden Quotienten:

- A) $\frac{\text{liquide Mittel}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$
- B) $\frac{\text{liquide Mittel} + \text{kurzfristige Forderungen}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$
- C) $\frac{\text{liquide Mittel} + \text{kurzfristige Forderungen} + \text{Vorräte}}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$
- D) Keines der oben genannten

Sachverhalt				
Aktiva		Bilanz (T€)		Passiva
Anlagevermögen		80	Eigenkapital	40
Umlaufvermögen			Fremdkapital	
Vorräte	80		langfristiges Fremdkapital	90
Forderungen	30		kurzfristiges Fremdkapital	70
liquide Mittel	10	120		
		200		200

Die Eigenkapitalquote beträgt:

- A) 20 %**
- B) 25 %
- C) 80 %
- D) Keines der oben genannten

Die Anlagenintensität beträgt:

- A) 20 %
- B) 25 %
- C) 80 %
- D) Keines der oben genannten**

Der Deckungsgrad I beträgt

- A) 20 %
- B) 50 %**
- C) 162,5 %
- D) Keines der oben genannten

Der Deckungsgrad II beträgt

- A) 20 %
- B) 50 %
- C) 162,5 %**
- D) Keines der oben genannten

Die Liquidität I. Grades beträgt

- A) 14 %**
- B) 75 %
- C) 171 %
- D) Keines der oben genannten

Die Liquidität II. Grades beträgt

- A) 14 %
- B) 75 %**
- C) 171 %
- D) Keines der oben genannten

Bei einem gesunden Unternehmen gilt...

- A) Marktkapitalisierung = Buchwert Eigenkapital = 0
- B) Marktkapitalisierung = Buchwert Eigenkapital
- C) Marktkapitalisierung > Buchwert Eigenkapital**
- D) Marktkapitalisierung < Buchwert Eigenkapital

Bei einem Unternehmen kurz vor der Insolvenz gilt...

- A) Marktkapitalisierung = Buchwert Eigenkapital = 0
- B) Marktkapitalisierung = Buchwert Eigenkapital
- C) Marktkapitalisierung > Buchwert Eigenkapital
- D) Marktkapitalisierung < Buchwert Eigenkapital**

Weitere
MC-Fragen

Was ist kein Gegenstand der Bilanzanalyse?

A) Lohnstruktur

B) Liquiditätslage

C) Vermögensstruktur

D) Ertragslage

Was drückt die folgende Formel aus:
 $\text{Investitions-CashFlow} / \text{operativer CashFlow}$?

A) Maß für die Innenfinanzierungskraft des Unternehmens

B) Fähigkeit des Unternehmens, die Abschreibungen aus eigener Kraft zu erwirtschaften

C) Indikator über den Charakter der Investitionen

D) Zeitraum bis zur vollständigen Schuldentilgung durch den CashFlow

Welches der nachfolgenden bilanzpolitischen Instrumente zählt nicht zu den materiellen bilanzpolitischen Instrumenten?

A) Ansatzwahlrechte

B) Bewertungswahlrechte

C) Erläuterungswahlrechte

D) Sachverhaltsgestaltung

Die Liquidität ersten Grades ist definiert als

A) Liquide Mittel dividiert durch kurzfristiges Fremdkapital

B) Liquide Mittel dividiert durch Eigenkapital

C) Liquide Mittel dividiert durch Fremdkapital

D) Liquide Mittel und Vorräte dividiert durch kurzfristiges Fremdkapital

Für ein Unternehmen liegen zum Bilanz-stichtag folgende Daten vor:

Anlagevermögen: 80 TEUR

Vorräte: 80 TEUR

Forderungen: 30 TEUR

Liquide Mittel: 10 TEUR

Eigenkapital: 40 TEUR

kurzfristiges Fremdkapital: 70 TEUR

langfristigen Fremdkapital: 90 TEUR

Damit beträgt die Bilanzsumme 200 TEUR. Ermitteln Sie die Anlagenintensität.

A) 40 %

B) 66 %

C) 50 %

D) 88 %

Für ein Unternehmen liegen zum Bilanz-stichtag folgende Daten vor:

Anlagevermögen: 80 TEUR

Vorräte: 80 TEUR

Forderungen: 30 TEUR

Liquide Mittel: 10 TEUR

Eigenkapital: 40 TEUR

kurzfristiges Fremdkapital: 70 TEUR

langfristigen Fremdkapital: 90 TEUR

Damit beträgt die Bilanzsumme 200 TEUR. Ermitteln Sie die Deckungsgrad II.

A) 162,5 %

B) 50,0 %

C) 112,5 %

D) 60,0 %

Der statische Verschuldungsgrad ist definiert wie folgt:

- A) Eigenkapital durch Gesamtkapital
- B) Fremdkapital durch Gesamtkapital
- C) Fremdkapital durch Eigenkapital**
- D) Jahresüberschuss durch Eigenkapital

Welche der nachfolgenden Analysen gehört nicht zu den erfolgswirtschaftlichen Analysen?

- A) Ergebnisquellenanalyse
- B) Rentabilitätsanalyse
- C) Finanzierungsanalyse**
- D) Break-even-Analyse